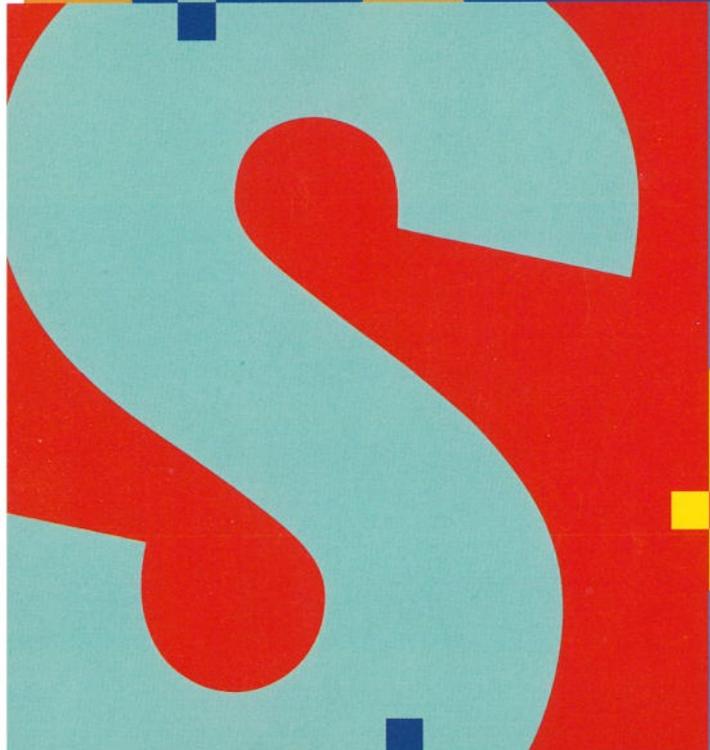
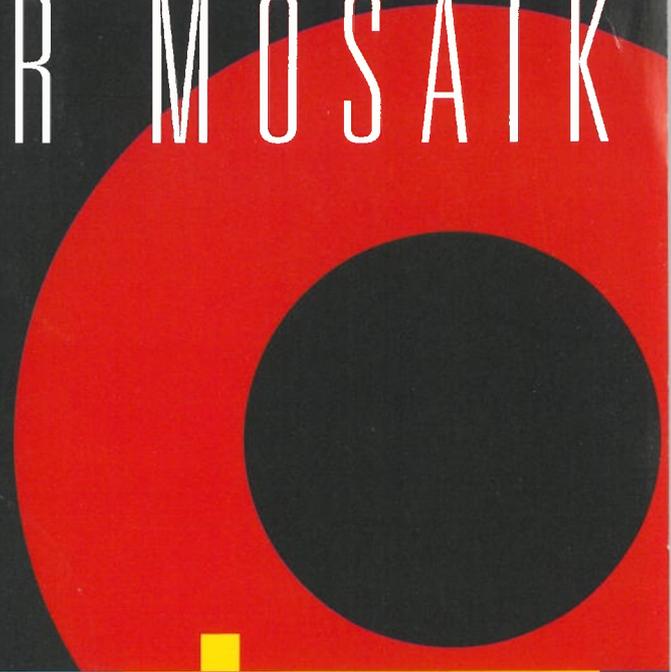
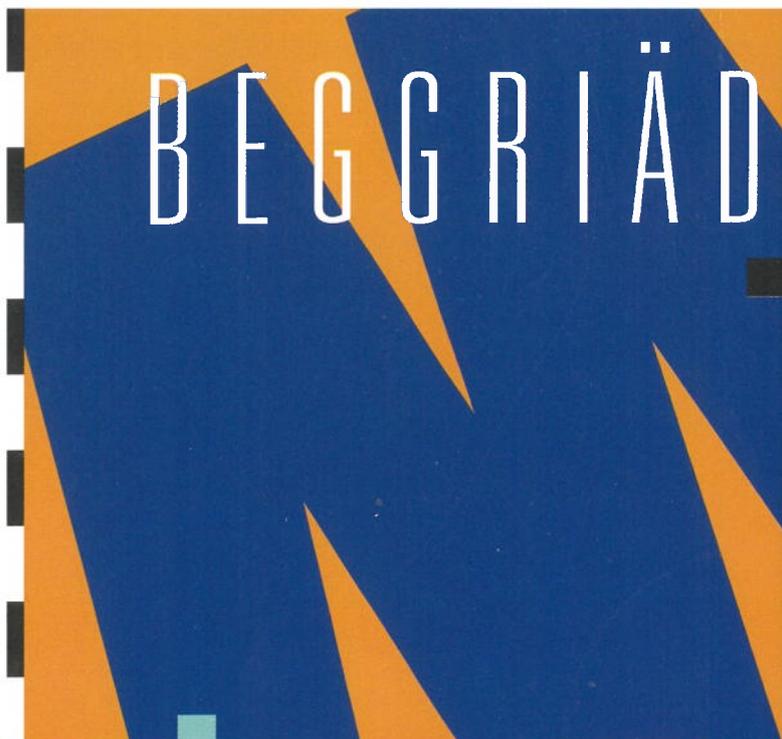


BEGGRIÄDER MOSAIK



NR 53 MÄRZ 2006





Beggrüder Mosaik

BECKENRIED BEWEGT

«Es lebe der Sport! Er ist gesund und macht uns Freud ...» singt Reinhard Fähndrich seit vielen Jahren in einem seiner bekanntesten Lieder. Dass diese Worte für die Beckenriederinnen und Beckenrieder zutreffen, merken Sie, wenn Sie sich in die neueste Mosaikausgabe einlesen. Sie erfahren Näheres über einen leidenschaftlichen Kegler, der seit 1955 im Schweizerischen Sportkeglerverband ist und mit 77 Jahren noch immer die 9.4 kg schwere Kugel schiebt. Eine junge Frau erzählt von ihrer Leidenschaft: Frauenfussball, einer immer beliebteren Sportart. Dem Turnen, in Beckenried seit jeher eine tief verankerte Sportart, sind verschiedene Beiträge gewidmet: Lesen Sie zum Beispiel, was der 15-jährige Kunstturner im STV Buochs erzählt und wie der Beckenrieder Turnverein die Kids in die Turnhalle bringt und ihnen die letzten Schweisstropfen aus dem Körper zieht. Vielleicht werden Sie beim Bike-

Freeride-Artikel gar von einem Adrenalin-schub gepackt – und Sie haben unmittelbar das Bedürfnis, die gewonnene Energie im Alltag auszuleben und vielleicht andere damit anzustecken – wäre schön! Ob auf Skiern, in der Seifenkiste oder auf dem Drahtesel – auf dem Fussballplatz, in der Turnhalle, im Sägemehl, auf dem Tennisplatz oder in der freien Natur – bei jeder Sportart sieht ein Element im Vordergrund: die Bewegung.

Im Dorf bewegt sich vieles: Die Bodenbelagsfirma Würsch AG wechselte den Besitzer und heisst jetzt Schnyder GmbH. Zunftmeister ist jetzt Fritz und nicht mehr Wendelin, im Chälen kommt man nun sitzend aufwärts, und in der Feuerwehr wechselte das Kommando. Das Lieli hat einen neuen Betriebsgruppenleiter, die Kirche einen neuen Sakristan und die kommenden Wahlen werden zeigen, wohin

sich die Zusammensetzung in den verschiedenen Räten bewegt.

Seit 125 Jahren bewegt die Frauengemeinschaft das Beckenrieder Dorfleben. Immer in Bewegung ist die Schule. Sie bewegt mit der regional einzigartigen Organisation des Schulschifahrens. Die Sechstklässler haben mit ihrem Adventssingen auf dem Dampfschiff Uri sicher viele Herzen bewegt. Mit dem «Mind-Mapping» werden die Kinder dazu bewogen, besser lernen zu können. Ob bei soviel Bewegung gar Teile der Schule im Wandel stehen, verrät Ihnen die Seite über die neue Präsentationsform der Bibliothek. Stets in Bewegung ist auch das «Mosaik»: Wir heissen Rosemarie Bugmann in der redaktionellen Bearbeitung herzlich willkommen und verabschieden Martina Metzger mit einem grossen Dankeschön für ihre Bewegung im Beggrüder «Mosaik».

rnk

Roli Käslin: Schwinger und Skirennfahrer

EINSATZ IN SÄGEMEHL UND SCHNEE

Freude an der Bewegung und Freude am Wettkampf, das sind die Triebfedern, die Roli Käslin (Winzigs) zum Sport gebracht haben.



Bei den Jungschwingern steht das «Sich-Messen» im Vordergrund. Seit der 3. Klasse trainiert Roli unter Urs Gander, Pius Murer und Theo Waser und weiteren Übungsleitern und hat inzwischen ein gutes technisches Niveau erreicht. Sein bevorzugter Schwung ist der Hüfter und als eine seiner Stärken bezeichnet er seine Ausdauer. Inzwischen holt er sich bei praktisch jedem Schwingfest eine Auszeichnung. Als grössten Erfolg betrachtet er seinen 3. Rang im Älgi, wo er eine schöne Schelle gewann und natürlich die Qualifikation für den Schlussgang beim Beckenrieder Bubenschwingen. Rund 40 Trainingstage auf den Gletschern der Schweiz und Österreichs absolvierte Roli Käslin in der Vorsaison als Kadernmitglied des Zentralschweizer Skiverbands. Da sind Kollisionen mit dem Schwingkalender vorprogrammiert. Vorprogrammiert ist auch eine enorme zeitliche Belastung. Ein grosser Teil von Ferien und Freizeit ist ausgebucht, und auch Schultage sind fangiert, sodass es gilt, Schulstoff nachzuarbeiten und Hausaufgaben vorzuholen. Zum Glück kann ZSSV-Trainer Heiri Infanger in Mathe gut helfen, was leider fürs Französisch gar nicht zutrifft.

Zum Skitraining kommt selbstverständlich ein ausgedehntes und anspruchsvolles Konditionstraining. Es gilt ein spezielles Programm zu absolvieren und im Trainingstagebuch zu dokumentieren. Zusätzlich gestaltet Bäni Niederberger ein Ergänzungstraining. Unter Hans Gallati wird Inlinehockey gespielt, mit Lory Muhmenthaler in der Halle geschwitzt, jeden Mittwoch bittet Rumo Lussi zum NSV-Training und schliesslich wartet noch der Schwingkeller.

Dass die Wintersaison nicht minder herausfordernd ist, liegt auf der Hand. Doch der immense Einsatz lohnt sich. Rolands Resultate sind ermutigend und lassen seine Saisonziele realistisch erscheinen. Der letztjährige JO1-Slalommeister der Zentralschweiz wird sich an der Spitze behaupten und an der Schweizer Meisterschaft mit den Besten des Landes messen können. Ob er seinen Traum, einmal Weltmeister zu werden, verwirklichen kann, steht auf einem anderen Blatt geschrieben. Das hiesse zuerst einmal Berufsausbildung und Skirennsport unter einen Hut zu bringen. Aber träumen ist erlaubt.

um

Peter Ganders liebstes Hobby

FAST SÜCHTIG AUFES VELOFAHREN

«Velofahren ist für mich fast wie eine Sucht», so Peter Gander, wohnhaft im Eigenheim am Oeliweg. Als Kind fuhr er bereits Velo, dann eine Weile Töffli und als Stift wieder viel Velo. So von Engelberg talwärts nach Hause oder zur Berufsschule in Stans und später zur Arbeit nach Buochs. Seit er in Stans bei der Winterthur als Kundenberater im Innendienst tätig ist, geht er praktisch nicht mehr mit dem Velo zur Arbeit.

Der Beginn zum «vergifteten» Velofahrer war 1993, als er mit den Kollegen Bee,

Roger, Urs und Guschi mit dem geborgten Rennvelo seines Bruders Paul eine erste Tour rund um den Vierwaldstättersee abstrampelte. Neue Gegenden vom Stahlross aus zu sehen, gleichzeitig die Geografiekenntnisse zu erweitern und sich sportlich zu betätigen, das gefiel «Hundi». So kaufte er sich ein eigenes Rennvelo. Und schon bald ging es über den Klausenpass – ein «Chrampf» –, aber trotzdem das Nonplus-ultra. 1995 folgten erstmals Brünig und Susten. Wiederum habe er gelitten, ja es sei eine wahre Tortur gewesen. Doch ohne Velofahren konnte er sich seine Freizeit

nicht mehr vorstellen. Unvergesslich die Tour mit eigenem Besenwagen ins Engadin-Veltlin und jene nach Nizza. Als schönste Velostrecke nennt Peter den landschaftlich reizvollen Albulapass.

Seit der Heirat mit Susi Christen aus Stans und als Vater der nun dreijährigen Tochter Annalisa fährt er weniger Velo als früher. Trotzdem stellt er sich unserem Velo-Moto-Club als Tourenleiter in der Kategorie Rennvelo zur Verfügung, wo er beim Routenplanen so richtig aufblüht. Unter den Velofahrern herrsche eine gute Kameradschaft und man habe es immer «huerä



glatt». Der 35-Jährige besitzt inzwischen ein zweites Rennvelo aus Titan. Dazu kommen Helm, Trikot, Hosen mit Einlagen und Rennveloschuhe. Eine solche Ausrüstung im mittleren Bereich kostet rund 5 000 Franken.

Vor einer grösseren Tour isst Peter Gander viele Teigwaren. Während der Fahrt konsumiert er «Biberli» und Isostar und zum krönenden Abschluss ein kühles Bier. Vor Unfällen sei er bisher praktisch verschont geblieben, einmal habe er die Hand verletzt. Auf den Velotouren wünscht er sich etwas mehr Rücksichtnahme durch die Autofahrer, speziell von den Schweizern. Sein grösster Wunsch ist und bleibt die Durchquerung der Pyrenäen von Frankreich nach Spanien. Mit dem Velo-Moto-Club nimmt er jeweils am Mittwoch und Samstag an den Ausfahrten teil, denn Velofahren sei halt «eifach huerä scheen».

ga

Florian Ambauen, Fussballer beim SC Buochs

IDEALER AUSGLEICH ZUM ALLTAG

Florian Ambauen ist passionierter Fussballspieler. Obwohl er heute in Fribourg wohnt, ist er immer noch Kapitän der zweiten Mannschaft des SC Buochs.

Dass Florian Ambauen, «Bawers», der einst beim SC Buochs landen würde, war nicht von Anfang an klar. Zwar tummelte sich der Primarschüler Florian praktisch jeden Nachmittag, nachdem er seine Hausaufgaben gewissenhaft erledigt hatte, auf dem Sportplatz und jagte mit seinen Kollegen dem runden Leder nach. Den Eintritt in den Fussballclub erlaubten die Eltern aber erst relativ spät, im D-Juniorrenalter, wo andere ihre Fussballschuhe bereits an den Nagel hängen. Dann aber ging es rasch aufwärts. Oft spielte der talentierte Junior eine Alterskategorie höher, und immer mehr entwickelte er sich dank seines unermüdlichen Einsatzes und Kampfgeistes zu einem wertvollen Mittelfeldspieler. Bald schon folgte der Aufstieg ins 3.-Liga-Team und Einsätze in der ersten Mannschaft standen an. Dann aber



machte ein Bänderriss dem damaligen Kollegenschüler einen Strich durch die Rechnung. Eineinhalb Jahre dauerte die Zwangspause, und leichte Nachwirkungen verspürt der FCL-Fan immer noch. Heute ist der Fussball für Flo ein idealer Ausgleich zum Alltag. Der 23-jährige Student der Medien- und Kommunikations-

wissenschaften an der Uni Fribourg agiert als Kapitän der zweiten Mannschaft des SC Buochs. Es macht ihm Freude, die jungen Spieler zu motivieren und zu führen. Und solange der gute Teamgeist und Spass am Training vorhanden sind, bleibt der Beckenrieder seinem Hobby treu, auch wenn sein Wohnsitz in Fribourg nur ein eingeschränktes Training in Buochs erlaubt.

Die Ambitionen sind zwar verfliegen, die Bubenträume vom «entscheidenden WM-Tor vor 90 000 Zuschauern» ausgeträumt. Die Faszination Fussball aber bleibt. Als Zuschauer verfolgte Florian die beiden entscheidenden WM-Qualifikationsspiele der Schweiz gegen die Türkei live in Bern und Istanbul. Und nun hofft er, dass seine Bemühungen um WM-Tickets in Deutschland erfolgreich sein werden und er vielleicht miterleben kann, wie Alex Frei seinen Bubentraum verwirklicht ...

Florian, wer wird denn Weltmeister? «Ich tippe auf die Schweiz ... und sonst bin ich ja auch noch England-Fan!» um

Daniela Schurtenberger spaziert nordisch

«MIR TUT DER SPORT SO RICHTIG GUT»

Ein- bis zweimal pro Woche «walkt» Daniela Schurtenberger mit anderen Frauen bergwärts. Damit hält sie sich fit, geistig und körperlich, und damit liegt sie im Trend. Denn das Gehen mit Stöcken ist «in».

Früher gingen die Leute spazieren, rannten dabei schon mal um die Wette, sie genossen die Natur, schwatzten und schwitzten. Heute sieht man Frauen und Männer mit eng anliegenden Hosen und glänzenden Leibchen, mit dickbesohlenen, gefederten Schuhen, mit atmungsaktiven Jacken und, ganz wichtig, mit Nordic-Walking-Stöcken in beiden Händen die Strasse entlanggehen. Die einen schnell, die anderen langsam. Meine Schwester, meine Kollegen, meine Freundin: alle tun's. Sie spazieren aber nicht, sie walken. Nordisch.

Daniela Schurtenberger walkt auch. Seit etwa drei Jahren und «am liebsten opsi», sagt sie. 48 Jahre ist sie alt, gebürtige Beckenriederin, ausgebildete Krankenpflegerin, Mutter von fünf Kindern. Neben Familie und Haushalt arbeitet sie Teilzeit im Alterswohnheim Hungacher. Montag-

morgens sieht man sie regelmässig gemeinsam mit vier, fünf anderen Frauen bergwärts starten, Richtung Klewenalp, auf den Bürgenstock, hinaus in die Natur. Schön sei das, sagt sie, die Augen glänzen. «Es ist genial, draussen sein zu können. Letzten Herbst zum Beispiel, das war sagenhaft, da musste ich einfach hinaus in die frische Luft.» Sie «geht» zweimal pro Woche, wenn sie Zeit hat, je eineinhalb bis zwei Stunden. «Walken ist nicht einfach Spazieren», sagt sie. Es sei Training für den ganzen Körper, sie merke, dass sie fitter sei als früher, die Bewegung mache Spass. «Ich kann mich entspannen, geniesse es, Zeit für mich selbst zu haben, Zeit zum Nachdenken, zum Abschalten.» Und: Natürlich gehe das auch ohne Stöcke, sei das richtige Outfit nicht unbedingt nötig. «Aber praktisch ist diese Bekleidung schon.» Darum hat sich auch Daniela Schurtenberger nach und nach Walking-Kleidung gekauft, darum läuft auch sie mit Stöcken durch die Gegend. «Sie geben mir zusätzlich Sicherheit, der Bewegungsablauf ist anders, Arme und Schulterpartie werden mit einbezogen, die Hände schwellen nicht an.» Und so walkt



sich Daniela Schurtenberger fit. Für die Familie und das Leben. «Mir geht es gut, ich habe alles, was ich brauche.» Sie ist zufrieden. Wunschlos glücklich.

remeb

Kai Rouven Flüeler, Seifenkistenpilot

AM LIEBSTEN WÜRDE ER RENNEFAHRER

Kai Rouven Flüeler liebt die Geschwindigkeit. Er fährt gerne Skirennen – und ist passionierter Seifenkistenpilot. Seine Schwester Kerstin erzählt von einer Leidenschaft, die ansteckt.

Kai Rouven Flüeler ist am 19. Juni 1996 geboren. Mit zwei Jahren konnte er Fahrrad fahren und mit vier stand er zum ersten Mal auf den Skiern. Sein liebstes Spielzeug waren aber immer schon Autos. Das hat sich bis heute nicht geändert!

Welcher Junge träumt nicht davon, einmal Rennfahrer zu werden?! Als sich Kai im Alter von sechs Jahren die Gelegenheit bot, mit einer Seifenkiste einen Berg run-

terzusausen, zögerte er keinen Moment. Er fuhr auf Antrieb aufs Podest und begann, regelmässig an Rennen teilzunehmen. Die Interkantonale Seifenkisten Vereinigung Zentralschweiz (IKSV) stellt den jungen Fahrerinnen und Fahrern Auto, Kombi und Helm zur Verfügung. Acht Rennen stehen jedes Jahr auf dem Programm, verteilt in der ganzen Innerschweiz. Kai hat in seiner Kategorie alle in Serie gewonnen. Mit sieben absolvierten Rennen qualifiziert man sich für die Schweizer Meisterschaft. Dort erreichte Kai 2003 den neunten, 2004 den siebten und letztes Jahr den fünften Schlussrang. Kai hat das Talent, ganz gross rauszukommen, da bin ich sicher.

Er hat sich auch schon auf der Gokart-Bahn hinters Steuer gesetzt – doch dafür ist er mit einem Meter vierundzwanzig zu klein. Oder, anders formuliert, die Autos sind noch zu gross ...

Im Winter ist Kai ein begeisterter Skifahrer. Es macht ihm grossen Spass, an den verschiedenen Rennen teilzunehmen. Jeden Mittwoch und Samstag fährt er auf die Klewenalp und trainiert in der JO-Animations-Renngruppe.

Doch zurück zu den Seifenkisten: Kais Begeisterung für diesen Sport ist so enorm, dass er alle seine Freunde und Schulkameraden fragte, ob sie nicht auch fahren möchten. Selbst mich hat er mit seiner Faszination angesteckt – und so fahre ich dieses Jahr bereits meine zweite Saison.

Dieser Sport ist nicht nur für Jungs geeignet: Auch Mädchen können sich mit Geschick durchsetzen. In unserem Verein fahren momentan zwei Mädchen mit, die den Jungs die Stirn bieten. Eine Altersgrenze nach oben gibt es nicht, da in verschiedenen Kategorien gestartet wird. Kai und ich haben unsere eigenen Rennwagen zuhause. Wir haben beide einen Sponsor, dessen Werbung die Seifenkiste ziert.

Als Heimrennen bezeichnen wir die Familienevents in Seelisberg und Beckenried. Diese sind immer gut besucht, und die jungen Fahrerinnen und Fahrer freuen sich, wenn sie angefeuert werden.

Ich wünsche meinem lieben Bruder Kai weiterhin Gesundheit, viel Glück und Erfolg. Und ich hoffe, dass er seine Träume verwirklichen kann.



Sibylle Murer, Bike-Freeriderin

ADRENALIN PUR BEI HÖCHSTKONZENTRATION

Sibylle Murer rast gerne sehr schnell die Berge runter. Früher als Skirennfahrerin, jetzt als Freeriderin mit dem Bike.

Downhill und Freeriding sind zwei Disziplinen in ähnlicher Sache. Es geht darum, möglichst schnell mit einem voll gefederten Bike die Berge runterzufahren. Der Unterschied liegt im Detail: Während die Downhillfahrer einzeln starten und vorgegebenen Spuren nachfahren, gibt es beim Freeriding einen Massenstart und freie Fahrt. Da würde schon stark «geellböglert», erinnert sich Sibylle Murer an ihr erstes Rennen. Ganz nach dem Motto: Wer zuerst kommt, startet zuerst. «Wenn es losgeht, hat man keine Freunde mehr. Drum habe ich von Anfang an gefightet, bin über die eigene Limite gefahren.» Sibylle Murer lacht und erzählt weiter, wie sich die anderen Fahrerinnen durch einen kleinen Weg zwängten, währenddem sie einfach eine Geröllhalde runterbolzte. Dabei hat sie viele Plätze gewonnen. «Ich ha's eifach la fahrä», erzählt sie weiter. Schliesslich hat sie das Podium nur knapp verpasst. Schuld war aber nicht etwa mangelndes Können, sondern ein platter Reifen. Rennerfahrung hat die junge Beckenriederin beim Skirennsport als Ab-

fahrerin gewonnen. Damit musste sie verletzungsbedingt aufhören. Zum Biken ist sie durch ihren Freund gekommen. Mit ihm trainiert sie auch für die Rennen. Ihr zweites Rennen fuhr sie letztes Jahr, wieder vom Weissfluhjoch hinunter nach Küblis. Diesmal war sie besser vorbereitet, ellböglerte sich einen guten Startplatz aus. Den platten Reifen hatte sie ebenfalls, glücklicherweise aber schon im Training. Das Rennen selber lief super und endete schliesslich mit einem zweiten Platz. «Das war Adrenalin pur», erinnert sich Sibylle Murer. Jeder gegen jeden, von zuoberst bis zum Ziel. «Ich habe mich gefühlt wie ein Champ – die jubelnden Zuschauer links und rechts – ein riesengutes Gefühl.» Wie geht es weiter? «Dieses Jahr gehen wir an ein Rennen in Frankreich.» Der Rest ist ungewiss, ebenfalls die Frage, ob sie den Sport jemals professionell betreiben möchte. Das Runterfahren sei das Dessert einer Biketour, sagt Sibylle Murer. Ein Dessert, das volle Konzentration verlangt und Adrenalinausstösse garantiert. rb



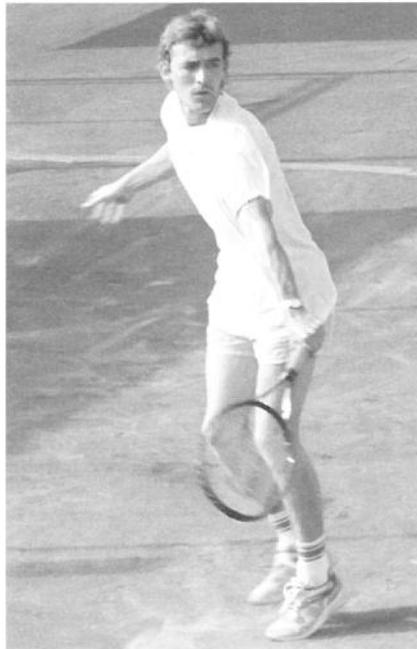
Thomas Klaus, Hobby-Tennisspieler aus Leidenschaft

DER SIEG IST WICHTIG – IM VORDERGRUND STEHT DER SPASS

Thomas Klaus spielt seit seiner Kindheit Tennis. Auch wenn er damit nie Geld verdiente, so hat er doch einige Titel geholt und vor allem viele unvergessliche Erlebnisse gesammelt. Er berichtet von seiner Leidenschaft für diesen Sport:

Tennis ist nach Fussball eine der attraktivsten Sportarten in Europa und bietet Geselligkeit, Spass, Fitness, Gesundheit, Sportkultur und Wettkampferlebnis. Dies waren auch Gründe, weshalb ich im Alter von elf Jahren mit dem Tennissport begann. Damals spielte ich mit einem Holzschläger und harten roten oder weissen Bällen. Kein Vergleich zu den heutigen Rackets, die grösser und leichter sind und aus Titan bestehen oder zur neuen Generation von gelben Druckbällen.

Gespielt habe ich meistens mit meinem Vater oder älteren Bruder. Das Tennisspiel zu geniessen stand damals für mich nicht im Mittelpunkt. Gewinnen war wichtig, ich war ja noch jung. Auch heute, nach fast 30 Jahren, ist ein Sieg immer noch wichtig für mich. Dennoch sollte der Spass im Vordergrund stehen, was aber nicht heisst, dass bei mir eine innere Ruhe eingekehrt



ist. Gelegentlich stolpere ich über meine Emotionen, die mit mir durchgehen, was leider nicht immer leicht für die Zuschauer oder auch den Gegner ist.

Im Jahre 1982 löste ich eine Tennislizenz und begann in Beckenried wettkampfmässig zu spielen. Ich spielte damals sehr oft, sofern es das Wetter zulies. Um weiterzu-

kommen, gehören Ehrgeiz, Ballgefühl, Reaktion, Wille und natürlich ein Tennislehrer dazu. Ich merkte schnell, dass Tennis eine wunderschöne Sportart ist. Damit Geld verdienen werde ich wohl nie.

Trotzdem habe ich in meiner Tenniskarriere einige kleinere Titel holen können. Durch diese Turniere, das Reisen an den Austragungsort, aber auch den Kampf auf dem Platz stieg mein Selbstvertrauen. Zudem lernte ich interessante Menschen kennen: Vereinspräsidenten, Eishockeytrainer, Bäcker oder Direktoren von Bierunternehmen.

All diese Gegebenheiten prägen bis zum heutigen Tag mein Leben als Hobby-Tennisspieler. Ich spiele nicht mehr so oft Turniere. Dennoch fühle ich mich zu diesem Sport hingezogen und es ist immer wieder eine Bereicherung, an einem schönen Sommerabend mit Kollegen zusammen Tennis zu spielen, um danach auf der Terrasse die wunderbare Aussicht zu geniessen.

In diesem Sinne hoffe ich, dass möglichst viele Beckenrieder/innen den Mut fassen, diesen Sport kennen zu lernen.

Auf bald

tk

Senioren sport in Beckenried

DENN RAST' ICH – SO ROST' ICH



Damenturnerinnen anlässlich einer Turnerauführung 1960.

Wir sind keine Sportler mit Rang und Namen – dafür reich an Jahren und mit Leib und Seele – wir, die SeniorensportlerInnen von Beckenried!

Wir nennen uns nicht mehr SVKT oder KTSV. Da haben wir noch im alten Schützenhaus auf dem unebenen Holzboden geturnt. Auä, schon wieder eine Holzspresse! Aber das machte uns nicht viel aus. Öffentliche Auftritte waren zunächst verboten. Später durften wir an den Turneraufführungen mit einem Reigen aufwarten. Es gab Leute, die meinten, turnen sei unanständig und unnötig. Wer den ganzen Tag viel arbeite, hätte genug Bewegung.

Aber gerade die Kameradschaft und die Geselligkeit waren für uns damals schon ein Ausgleich zum Alltag.

In all den Jahren hat sich viel verändert. Der Turnverein ist positiv zur Sport Union Beckenried herangewachsen mit vielfältigen Kategorien wie Erwachsenensport, Jugendsport, Volleyball und Turnen für jedermann. Und neu seit August 2005 begeistert uns das Senioren-Turnen am Mittwochvormittag von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr. Wir sind kein Verein, also unabhängig und ohne Zwang. Und doch kommt der bescheidene Beitrag von jeweils CHF 3.– der Sport Union zugute, die die Leiterinnen ausbildung finanziert. Wir werden

abwechslungsweise von fünf ausgebildeten Vorturnerinnen geführt, die einfühlsam und uneigennützig zu unserem leiblichen und geistigen Wohl beitragen. Ja, auch das Gehirn wird aktiviert. Wir schätzen es sehr und danken dafür. Eine aufgestellte Gruppe von rund 20 Seniorinnen und Senioren freut sich jede Woche auf den Mittwochvormittag. Aber es haben noch viele Platz in unserer grossen, neuen Isenringen-Turnhalle. Und ihr Männer, das ist nicht nur Frauensache! Auch ihr seid herzlich eingeladen! Albin Infanger möchte nicht immer alleine Hahn im Korb sein! Also, liebe Senioren und Seniorinnen, tut was für eure Gesundheit – macht mit! Denn ras' ich, so ros' ich, und das wollen wir keinesfalls!

Die neue Senioren-Turngruppe bh



Sportkegler Walter Christen

AUCH MIT 77 JAHREN KEIN BISSCHEN KEGELMÜDE

dem Schweizerischen Sportkeglerverband (SSVK) beitrug und an unzähligen kantonalen und nationalen Wettkämpfen grosse Erfolge feierte.

Der gebürtige Wolfenschiesser ist in Buochs aufgewachsen und lebt seit 1967 mit Margrit Schönbächler in Beckenried. Bis zur Pensionierung war er 15 Jahre lang Technischer Abwart im Länderpark. Vorher arbeitete er als Servicemonteur für die «Seeburg»-Musikautomaten. Er kam dadurch viel in Lokale mit Kegelbahnen. Gerne schaute er den Keglern zu und stellte sich als Aushilfe zur Verfügung. Dies weckte in ihm die Kegelleidenschaft.

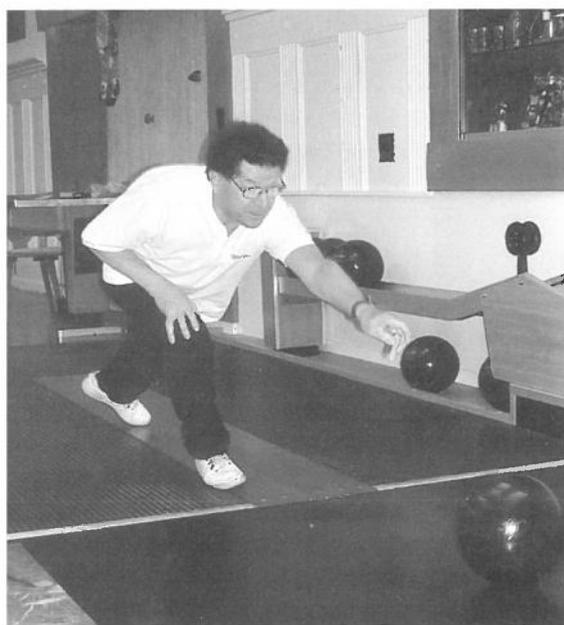
Mit der Aufnahme in den Kegelklub Fortuna Luzern wurde sein Talent entdeckt. Er kam in Luzern dreimal in den Kantonalen Cupfinal, es fehlte nur ein Sieg. Nach dem Eintritt in den Sportkeglerverband Ob- und Nidwalden setzte sich der Aufstieg von Walti Christen zum Spitzenkegler fort. Dreimal ging er als Sieger im Unterwaldner Cup hervor und gehörte bei den Schweizer Kantonsmeisterschaften 23-mal mit Ob- und Nidwalden in der Kategorie B zu den Besten. Wie bei allen Sportarten, haben

die Kegler auch ein eigenes Tenü, bestehend aus Trainer, T-Shirt und weissen Turnschuhen.

Zuhause in seiner gemütlichen Wohnung an der Rütistrasse zeugt eine Fülle von Kränzen, Auszeichnungen und Trophäen von seinem Können. 1969 war er Mitbegründer des Kegelklubs Kistenpass Emmetten, dem er noch heute angehört, wie auch dem Kantonalverband als Ehrenmitglied. Zudem ist er einer der ältesten Aktiven im SKVON. Jahrelang gehörte er dem Vorstand des Kantonalverbandes als Sportpräsident an.

Das wöchentliche dreistündige Training findet heute im Seehotel Sternen statt und wird aufgelockert mit einer Jassrunde. Hiefür wird jeweils ein Unkostenbeitrag von zehn Franken eingezogen. Geschätzt wurde Walti Christen immer auch als Helfer bei den vielen Kegel-Schweizer-Meisterschaften im Beckenrieder «Sternen». Der ehemalige Kunstturner hofft, noch lange dem geliebten Kegelsport frönen zu können, herrsche doch im Klub eine gute Kameradschaft. Dazu wünschen wir ihm «Guet Holz».

ga



Die Kugel wiegt 9,4 Kilo und wird je nach Kategorie bei Meisterschaften 60-, 100- oder gar 200-mal auf die 14 Meter lange Bahn zu den neun Kegeln geschickt. Kein Wunder also, dass das Kegeln als Sport eingestuft wird und eine gute Kondition erfordert. Diese hat Walter Christen (77), der trotz seines Alters fit ist, fast wie anno 1955, als er

Irmgard Struffi, ein Leben ohne Sport ist undenkbar

VIELSEITIGER BREITENSPORT

Irmgard Struffi wohnt seit 1994 in Beckenried. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder zwischen sechs und neun Jahren. In der Sport Union Beckenried ist sie die technische Abteilungsleiterin Jugendsport. Ausserdem leitet sie Power-Fit (Skifit) und das Team-Aerobic, das im Moment nach einer Choreografie von Irmgard Struffi für das Schweizerische Sportfest in Zug trainiert.

■ **Seit wann betreibst du Sport?**

Im Schulalter habe ich nicht viel mehr gemacht als andere. Konkret ist Sport erst mit den Kindern geworden. Es war für mich wichtig, neben der Familie noch etwas anderes zu haben, und da hat sich für mich der Sportverein als optimale Lösung angeboten.

■ **Was gefällt dir am Vereinssport?**

Die Vielfältigkeit. In der Sport Union Beckenried kann man in jedem Lebensalter etwas Passendes finden, vom Jugend- bis zum Seniorensport.

■ **Könntest du dir überhaupt ein Leben ohne Sport vorstellen?**

Überhaupt nicht! Der Sport gibt mir die Möglichkeit, Zeit für mich selber zu haben



und ein Hobby zu pflegen. Beim Walken kann ich viele Dinge verarbeiten. Durch den Sportverein bin ich in die Dorfgemeinschaft integriert. Der Kontakt zu den Leuten ist mir wichtig.

■ **Wie stellt sich deine Familie zu deinem aktiven Sportlerleben?**

Indem ich mein Hobby leben kann, bin ich sehr zufrieden und glücklich. Das wiederum kommt meiner Familie zugute.

■ **Sicher ist das Team-Aerobic-Projekt im Moment ein wichtiges Thema.**

Wir sind in einer sehr wichtigen und intensiven Phase. Es wird verbessert, was letztes Jahr noch nicht reif war. Aber es ist eine sehr gute Sache. Wir sind ein tolles Team und durch Marlene Käslin habe ich eine wertvolle Unterstützung. Der Team-Gedanke ist gewachsen, das ist sehr wichtig.

■ **Kann man die Darbietung in Beckenried sehen?**

Wir werden vermutlich einmal ein offenes Training machen. An der Vereinsmeisterschaft ergibt sich eventuell auch eine Gelegenheit.

■ **Kannst du dir vorstellen, deine sportlichen Kenntnisse zum Beruf zu machen, wenn die Kinder erwachsen sind?**

Denkbar ist es, aber ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht. Sicher ist Weiterbildung im sportlichen Bereich ein Thema.

■ **Hast du Visionen für die Zukunft?**

Ja, es gibt eine Vision – während der Sommerferien ein Morgen-Power-Fit anbieten im Strandbad Beckenried.

am

Michi Jacober, Turnverein Beckenried

«ICH BIN EIN NATURMENSCH»

Michi Jacober hat sich schon als Kind viel und gerne bewegt. Jetzt versucht er als Oberturner des Turnvereins Beckenried die Kids von heute auf die Turnmatte zu bringen.

Angefangen hat seine Turnleidenschaft beim Joggen mit seinem Onkel, den er auch an verschiedene Volksläufe begleitete. In der vierten Klasse ist Michi Jacober in die Jugi eingetreten. Die Grundlagen der Leichtathletik haben ihm Thomas Nann und René Käslin beigebracht. Von Anfang

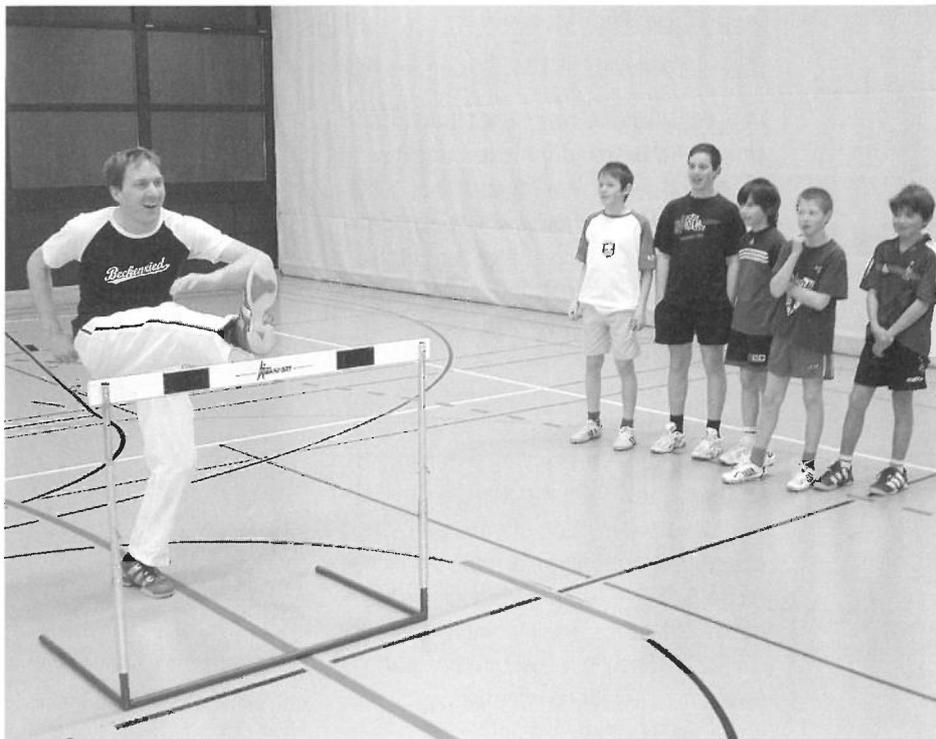
an hat ihn der Mehrkampf interessiert, vorerst Drei-, später Fünfkampf. Mit sechzehn Jahren kam der Wechsel in den Turnverein und damit zum Zehnkampf. «Von der Postur her bin ich eher zu leicht», beurteilt er sich selber. Ist das ein Problem? «Aber nein, ich mache es doch aus Freude.» Als Zehnkämpfer ist er trotz seines «Handicaps» am Eidgenössischen Turnfest angetreten. In die Ränge sei er aber nicht gekommen, sagt Michi Jacober ohne Bedauern. Nachher hat er mit dem Zehnkampf verletzungsbedingt aufgehört. Doch

«es war eine tolle Erfahrung», erinnert er sich.

Das Hauptproblem in Nidwalden sei, dass kein verantwortlicher Trainer für den Nachwuchs da sei. Dem will er jetzt abhelfen. In Magglingen hat er zwei Leiterkurse absolviert. Sein Ziel ist Jugileiter und Trainer für Beckenried. «Ich möchte die Jungen motivieren, Mehrkampf zu machen», sagt er bestimmt. Einfach sei das nicht, vor allem wegen der vielen Trendsportarten. Trotzdem tragen seine Bemühungen schon jetzt Früchte. Es sind wieder mehr Kinder in der Jugi. Für Michi Jacober selber ist es die Vielseitigkeit, die ihn am Turnen fasziniert.

«Sicher gibt es einen Punkt, an dem man das Gefühl hat, nicht mehr weiterzukommen. Hier geben viele auf – leider.» Michi Jacober gibt nicht auf. Auch wenn er selber nicht mehr aktiv Zehnkampf betreibt, so will er doch den Nachwuchs motivieren, in seine Fussstapfen zu treten. rb

Ab der 3. Klasse ist der Eintritt in die Jugendriege möglich. Training einmal pro Woche, jeweils am Donnerstag, 18.30 bis 20.00 Uhr. Mit 16 Jahren erfolgt der Übertritt in den Turnverein. Training (freiwillig) 2-mal pro Woche, am Dienstag, 19.00 bis 20.30 Uhr, und am Freitag, 19.30 bis 21.00 Uhr. Informationen: Michi Jacober, Telefon 079 572 83 52, Mail michi.jacob@gm.ch



Markus Vogel, Skirennfahrer

WENN DIE LEIDENSCHAFT ZUM BERUF WIRD

Markus Vogel fährt in der vierten Saison im Swiss-Ski-Kader von Rennen zu Rennen. Seine Schwester Christine erzählt von der Leidenschaft, die viel Freude, aber auch einige Entbehrungen mit sich bringt.

Mein 22-jähriger Bruder Markus ist eigentlich gelernter Elektriker. Nach dem Lehrabschluss hat er jedoch den Sprung gewagt und seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Seit Beginn seiner JO-Laufbahn verfolgt er das Ziel, einmal vom Skifahren leben zu können, und kämpft sich stetig hoch in der Hierarchie der Rennfahrer. So schaffte er vor vier Jahren den Aufstieg in die Juniorennationalmannschaft, obwohl er nie ein Schülerrennen für sich entscheiden konnte. Dieses Jahr bestreitet er nun die vierte Saison als Fahrer eines Swiss-Ski-Kaders, genauer gesagt als Mitglied des Europacup-Teams. So konnte er sich im Januar über einen 11. und einen 15. Platz in Europacupsloms freuen. Neben den Europacuprennen bestreitet Markus FIS-Rennen.

Der Skizirkus führt ihn in ganz Europa herum. So kam er dieses Jahr unter anderem zu Rennen in Andorra, Spanien, Holland und Slowenien. Während der Wintermonate ist Markus meist mit dem Team von Rennen zu Rennen unterwegs. So

kommt es eher selten vor, dass unser Bruder zuhause ist. Für normale Freizeitbeschäftigungen und Ausgang bleibt kaum Zeit. Selbst wenn es für Aussenstehende den Anschein erwecken mag, dass ein Spitzensportler ein luxuriöses Leben mit viel frei verfügbarer Zeit führt, so trifft dies für Markus sicherlich nicht zu. Die Tage sind meist klar durchstrukturiert und die Wochen verplant mit Trainings-, Regenerations- und Renneinheiten. Der Tagesablauf muss dem Trainingsplan angepasst werden. Freie Wochenenden sind wegen des Trainings eine Rarität. Trotzdem ist Markus überzeugt, nichts zu verpassen, denn das Skifahren bereitet ihm sehr viel Freude und ist die Anstrengungen wert. Er schätzt sich auch glücklich, dass er bisher, mit Ausnahme von Rückenbeschwerden, die ihn diese Saison plagten, von Verletzungen verschont geblieben ist. Ich hoffe für ihn, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird, und wünsche ihm für den weiteren Verlauf seiner Karriere viel Glück.



Luca Barmettler, Kunstturner

RECK UND RING

Seit acht Jahren turnt Luca Barmettler aktiv in Vereinen, die letzten vier davon im STV Buochs. Angefangen hat alles mit dem MUKI-Turnen, später ging er mit seinem älteren Bruder Mike ins Training. Heute nimmt der 15-jährige ORS-Schüler aus Beckenried regelmässig an Wettkämpfen teil.

Neben den Ringen, seinem Lieblingsgerät, und dem Reck gehören auch Barren, Boden und Sprung (Trampolin) zu den weiteren Disziplinen. Einmal pro Jahr gibt es einen Mannschaftswettkampf, genannt Pinamix. Bei diesem werden die Teilnehmer zu einer Gruppe zusammengelost und die Einzelresultate zusammengezählt. Gewonnen hat dann das Team mit der höchsten Gesamtpunktzahl.



Luca Barmettler geht zweimal pro Woche ins Training nach Buochs. Er ist jedoch nicht alleine, zwei weitere Schüler aus

Beckenried begleiten ihn und bilden so eine Fahrgemeinschaft. Die Alterskategorien sind in sieben Stufen unterteilt (K1–K7), Luca ist momentan bei K4 angelangt. Sein bisher bestes Wettkampfergebnis ist ein zweiter Platz, Auszeichnungen hat er aber schon zahlreiche zuhause. Was ihn am Kunstturnen besonders fasziniert? Das sei noch schwierig zu sagen, meint er, sicher stehe aber die Freude an Bewegung im Vordergrund.

Angesprochen auf die kantonale Sportprüfung im 8. Schuljahr, kann sich der Turner ein Schmunzeln nicht verkneifen. Die Gerätebahn, welche bei vielen Schülerinnen und Schülern leichtes Unbehagen auslöst, dürfte für Luca kein Problem sein. Im Gegenteil: Er freut sich schon jetzt darauf ... mh

Armanda Imholz, Fussballerin

ICH DACHTE, DIE JUNGS TUN BLÖD

Fussball war und ist ihre Leidenschaft, nicht nur als Zuschauerin, sondern auch als Spielerin. Armanda Imholz erzählt, warum und wie sie zu ihrem liebsten Hobby kam.

So richtig ins Fussballfieber kam ich im Sommer 2002 während der Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea. Ich sah mir ein paar Spiele an und war sofort begeistert. Vor allem die englische Mannschaft mit David Beckham beeindruckte mich. Von da an wollte ich selber Fussball spielen. Meine beste Freundin Laura Muhmenthaler und ich versuchten unsere Eltern zu überzeugen, uns in einem Fussballclub mitspielen zu lassen. Doch der Widerstand war vorerst gross. Im Kollegi lernten wir dann gleichaltrige Mädchen kennen, die auch Fussball spielten. Durch sie bekam ich Gelegenheit, Trainings in Hergiswil und Stans zu besuchen, und spielte anschliessend eine halbe Saison beim FC Stans. Im Sommer 2004 qualifizierte ich mich mit einer eigenen Mannschaft am Credit

Suisse Cup für die Schüler-Schweizer-Meisterschaft. Mit dem 3. Gruppenrang schnitten wir unerwartet gut ab. In derselben Zeit wechselte ich vom FC Stans zum Engelberger SC, wo auch Laura inzwischen mitspielen durfte.

Am Anfang dachte ich, dass die Jungs blöd tun, wenn ein Mädchen Fussball spielt, doch das ist nicht so. Ich denke, sie respektieren dich, wenn sie sehen, dass du dir Mühe gibst und etwas von Fussball verstehst. Fakt ist, dass Mädchenfussball immer beliebter wird. Ich denke, dass es Unterschiede gibt zwischen Frauen- und Männerfussball. Ein wesentlicher Unterschied ist sicherlich das öffentliche Interesse zum Beispiel bei Cupspielen. Während es bei den Frauen nur zaghaft Zuschauer hat, ist das Stadion während dem Match der Männer meist ausverkauft.

Fussball spielen ist für mich Leidenschaft. Ich liebe die Emotionen, die mit diesem Sport verbunden sind genauso wie das Treten des Balles selbst. Für mich ist Fussball eine Art Freiheit. Doch das Tollste da-

ran ist die Gemeinschaft. Man spielt in und mit einem Team, macht Fehler oder bügelt Fehler von anderen aus. Dies alles im Hinblick auf ein gemeinsames Ziel. Dank meiner Eltern kann ich überhaupt Fussball spielen. Sie und Lauras Eltern unterstützen uns, indem sie uns ins Training fahren und immer für uns da sind. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.



Firma für Lebensraumoptimierung in Beckenried

«ICH BIN HANDWERKER, KEIN ESOTERIKER»



Seit August 2004 betreiben Judith und Adrian Scheuber die Raum.Form.Farbe GmbH. Wie schon der Name weist auch das Logo auf die drei Hauptpfeiler der jungen Firma hin.



Baubiologie, Lebensraumoptimierung, Radiästhesie – das sind die Fachbegriffe für die drei erwähnten Hauptpfeiler. Während sich der Laie unter den ersten beiden am ehesten etwas vorstellen kann, ist Radiästhesie für viele ein Fremdwort. Dabei handelt es sich um eine alte Wissenschaft, nämlich das Aufspüren von Wasseradern oder Kraftorten mit Ruten. «Doch ich bin kein Esoteriker, ich bin Handwerker», sagt Adrian Scheuber. Gerade das Aufspüren von Erdstrahlen oder Wasseradern sei eine rein mechanische Sache.

Die Kommunikation mit der Rute erfolge über eine gewisse Frequenz. Auf diese Art spürt Adrian Scheuber auch Kraftorte auf. Ein solcher Kraftort sei die Ridlikapelle: «Erdstrahlen sind nicht nur negativ, wie oft beschrieben, sondern auch positiv. Das muss in der Lebensraumgestaltung berücksichtigt und ausgenützt werden, vor allem im Schlafzimmer», so Adrian Scheuber. Der Mittelpunkt aller Beratungen, Messungen und Sanierungen ist demnach immer der Schlafplatz. Viele technische Störfelder wie Elektrosmog können leicht behoben werden, zum Beispiel durch Entfernen von Computern oder anderen Apparaturen oder durch konkrete Abschirmmassnahmen. «Doch wir verkaufen keine Matten», wehren sich Judith und Adrian Scheuber. Sie distanzieren sich klar von den auf Werbefahrten angepriesenen und meist überbewerteten «Schutz-

massnahmen». Nach einer ausführlichen Hausuntersuchung sei er körperlich kaputt, sagt Adrian Scheuber, und «das geht an die Substanz». Zurzeit befindet sich die Firma im Aufbau. Hauptberuflich arbeitet der gelernte Innendekorateur im elterlichen Geschäft in Stans. Judith Scheuber kümmert sich um den kleinen Sohn der beiden und um die Administration der jungen Firma. Mit ihrem Angebot liegen die beiden jedoch voll im Trend der Zeit. rb

Mehr Informationen gibt es auf der Homepage www.raumformfarbe.ch oder bei Adrian und Judith Scheuber, Ridli-strasse 61, Beckenried, Telefon 041 620 92 91

B-R-A-V-O: Bravo!

INNOVATIONSPREIS

Beckenried kann bei über dreitausend Einwohnern auf mehr als vierzig kleinere und grössere Dorfvereine zählen, die viel zum aktiven Dorfleben beitragen, sei es kulturell oder sportlich. Sie sorgen speziell auch bei Jubiläen für grossartige Höhepunkte mit Ausstrahlung weit über die Kantonsgrenzen hinaus. Grund genug für die gemeinderätliche Impuls-Kommission mit Beatrice Käslin-Murer an der Spitze, im vergangenen Dezember den Vereinspräsidentinnen und -präsidenten den sechsten Be-

ckenrieder Innovationspreis zu verleihen. Eine verdiente Anerkennung für ihren grossen Einsatz, welcher heute keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Die Geehrten stehen zum Teil schon jahrelang an der Vereinsspitze und freuten sich über die Auszeichnung und das überreichte Geschenk. Der Innovationspreis 2005 soll sie weiterhin motivieren, sich für unser Dorfleben einzusetzen. Danke und Bravo auch vom «Mosaik»!

ga

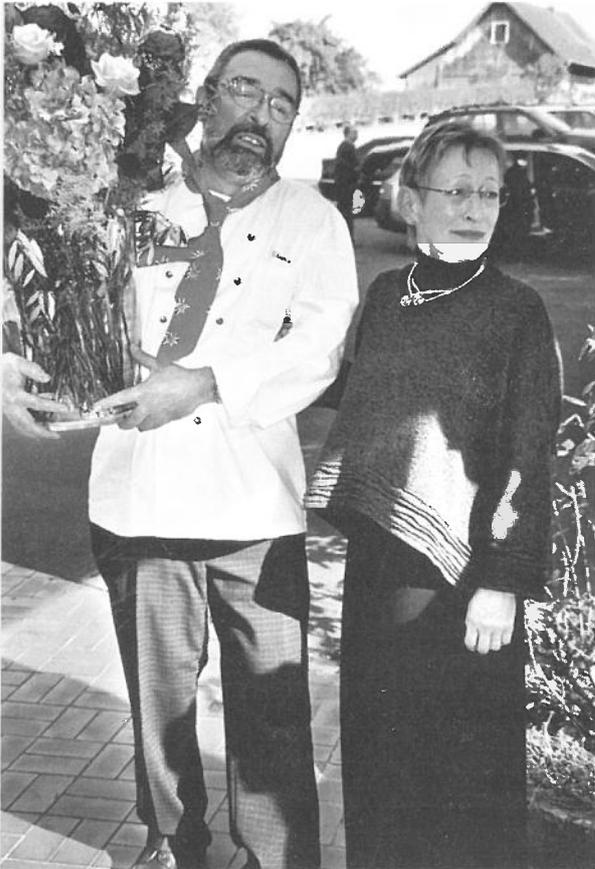
■ VERANSTALTUNGEN IN BECKENRIED

Die Veranstaltungen in Beckenried sind unter www.beckenried.ch abrufbar. Ebenso werden diverse Anlässe in der «Nidwaldner Zeitung» publiziert. Zweimal jährlich, Sommer und Winter, erhalten Sie vom Tourismusverein den touristischen Veranstaltungskalender der Gemeinden Seelisberg/Emmetten/Beckenried in den Briefkasten zugestellt. Zusätzliche Exemplare liegen beim Tourismusbüro Beckenried auf. Für weitere Informationen zu Veranstaltungen steht Ihnen das Tourismusbüro gerne zur Verfügung.

D O R F L E B E N

Hotel Edelweiss feierte

100 JAHRE PATENT, 60 JAHRE THOMAS, 35 JAHRE VERHEIRATET



Seit 1983 führen Thomas und Rosmarie Dettwyler-Schöpf in dritter Generation das Hotel Edelweiss an der Emmeterstrasse 4. Inzwischen beherbergt es seit mehr als hundert Jahren Gäste aus aller Welt. Es erhielt 1905 das erste Patent als Pension.

Da Thomas Dettwyler Ende August des letzten Jahres den 60. Geburtstag feiern konnte und die beiden Wirtsleute 2005 zudem 35 Jahre verheiratet waren, schien dies Grund genug, die total 195 Jahre mit Verwandten, Freunden und treuen Gästen gebührend zu feiern. Das Fest ging am Samstag, 15. Oktober 2005, zum Saisonschluss über die Bühne. Geladen waren um die 120 Personen. Sie kamen in Scharen, was die Dettwylers positiv überraschte. Alle genossen den Apéro, das kalte, warme und Dessertbuffet mit vielen herrlich mundenden Leckereien. Es herrschte eine ausgelassen-fröhliche

Stimmung, welche bis in den Sonntagmorgen hinein andauerte. Geschenke waren keine erwünscht, doch ein «Kasseli» stand bereit für einen Batzen zur Mitfinanzierung der Hochzeitsreise, welche die Gastgeber immer noch nachholen möchten.

Küchenchef Thomas konnte den Anlass geniessen, hatte er doch vorher in Sachen Verpflegung gute Vorarbeiten geleistet. Am Jubiläumsanlass wurde er von den ehemaligen Mitarbeitenden Susi Gander und Peter Käslin am Herd abgelöst. Für einen gepflegten und aufmerksamen Service bei Apéro und Essen war ebenfalls gesorgt.

Im heimeligen Restaurant lag das Gästebuch aus früheren Zeiten auf und jeder der Geladenen konnte sich darin mit Adresse und kleinem Kommentar verewigen. Jah-

relang diente es als Arrivéebulletin und kam nun nochmals zu letzten Ehren.

Freude bereitete dem Wirtepaar speziell der Auftritt eines Basler Fasnachtszischig-Zigli, der «vereinigten Familiensingers» mit ihrer träfen Schnitzelbank und Veronica als stimmungsvoller Klaviervirtuosin. Nebst vielen alten Bekannten aus früheren Lebensabschnitten reisten auch zwei ehemalige Chefs von der Luzerner «Bäckerstube», die Rosmarie und Thomas vor der Edelweiss-Ära führten, an, um zu gratulieren.

Alles in allem, das Dreifach-Jubiläum «100, 60 und 35 Jahre» machte viel Freude und den Anlass zum unvergesslichen Festtag. Freude herrschte auch wegen der neuen «Edelweiss»-Fahne, ein Geschenk von Stammgästen zum 60. Geburtstag von Thomas. ga

Der Fahrliplatz erhält ein neues Gesicht

AUFWÄNDIGE SANIERUNG

Ende der Fünfzigerjahre wurde das Seepätzli mit dem ehemaligen Cholä-Platz beim Fahrli vergrössert und neu gestaltet. Das gelungene Werk wurde daraufhin auf einer Postkarte von 1962 als «Quai in Beckenried am Vierwaldstättersee» vermarktet (unser Bild) und zeigt Ruth Murer, Töchterchen von «Meygis-Heiri», und im

Hintergrund ein noch gänzlich unverbautes Mühlmatquartier. Zurzeit werden bei der Anlage die Seemauer und der Platz dahinter mit der Liegewiese und den Ruhebänken umfassend saniert. Der «dritte» Fahrli-Seeplatz lädt dann im Sommer mit neuer Gestaltung, ähnlich dem Kurplatz, wieder zum Verweilen ein. ga



Auf Würsch AG folgt Schnyder GmbH

RENOMMIERTE BODENBELAGSFIRMA IN NEUEN HÄNDEN



V.l.n.r.: Sepp und Doris Schnyder mit Mitarbeiter Benjamin Casanova.

Franz Murer verkaufte seine Bodenbelagsfirma dem Buochser Sepp Schnyder. Dieser ist ein versierter Bodenleger wie sein Vorgänger und legt grössten Wert auf die Verwendung ökologischer Produkte.

1972 gründete der gebürtige Emmetter Werner Würsch-Käslin die Würsch Bodenbeläge AG Beckenried, welche im Jahr 2001 unter dem gleichen Namen an den langjährigen Mitarbeiter Franz Murer (z Balzä) übergang. Dieser hat Ende 2005 Beckenried verlassen und per 1. Januar 2006 die renommierte Bodenbelagsfirma dem Buochser Sepp Schnyder-Sieber weiterverkauft, der über eine langjährige Berufserfahrung verfügt. Der gebürtige Bauernsohn aus Biltlen GL kam 1981 als Parkett-Bodenleger in die Lehre zur Buochser Boden- und Wandbelagsfirma Vogel AG. Nach einem Aufenthalt als Projektleiter in Afrika kehrte er als Arbeitsvorbereiter und technischer Leiter in die Lehrfirma zurück.

Dort bildete er sich zum Parkettexperten weiter und absolvierte die Handelsschule. Mit der Übernahme der Würsch Bodenbeläge AG ist für Sepp Schnyder ein langjähriger Wunsch in Erfüllung gegangen. Mit dem qualifizierten Mitarbeiter Benjamin Casanova möchte der vierfache Familienvater am gemieteten Geschäftssitz mit Ausstellungsraum an der Hostattstrasse 3 einen Neuanfang machen und später auch Lehrlinge ausbilden. Unterstützt wird der 43-Jährige von seiner Gemahlin Doris. Dies im administrativen Bereich und als Beraterin in der Ausstellung, wo sämtliche Muster von Parkett-, Kork-, Laminat-, Teppich- und Hartbelägen gegen Voranmeldung besichtigt werden können. Schnyder verreibt in der Schweiz bestbekannte und

qualitativ hochstehende Marken. Es werden hauptsächlich ökologische Produkte mit natürlichen Materialien unter dem Motto «von Natur aus gut» verwendet. Im Trend liegen zurzeit dunkle Bodenbeläge aus Holz und Kork.

Sepp Schnyder verlegt nicht nur Böden, er ist auch Spezialist in Sachen Schleifen, Ölen, Versiegeln, Wachsen und Reinigung. In Buochs ist er Mitglied der Sozial- und Fürsorgekommission, fährt gerne Ski und ist begeisterter Wassersportler. Der bestens ausgewiesene Bodenleger kann dank seiner beiden Vorgänger auf eine treue Kundschaft zählen. Ebenso unterhält er aus seinem früheren Berufsleben sehr gute Beziehungen zu Kunden in der ganzen Zentralschweiz. ga

■ VORSCHAU

Auf vielfach geäusserten Wunsch und wegen der grossen Nachfrage werden die «Medici von Beckenried» im Juni 2006 nochmals im Theater in Stans aufgeführt. Erzählt wird die Geschichte der Geschwister Amstad. Es sind dies Marietta, Martha, Franz, Werner und Regina, die alle eine ausserordentliche musische Begabung hatten. Es war übrigens der Hinterglasmaler Franz, der auf einer Gesellschaft in Florenz seine Familie halb ironisch als die «Medici von Beckenried» bezeichnete. Hauptpersonen im Stück sind die beiden Schwestern Marietta und Martha, beides Sängerinnen, die in den 1920er- und 1930er-Jahren internationales Format erlangten. Verkörpert werden sie auf der Bühne durch die bekannten Innerschweizer Sängerinnen Caroline Vitale-Odermatt aus Buochs und Franziska Dahinden aus Altdorf.

■ PREMIERE

Samstag, 10. Juni 2006 20.00 Uhr

■ WEITERE AUFFÜHRUNGEN

Sonntag, 11. Juni 2006 17.00 Uhr

Mittwoch, 14. Juni 2006 20.00 Uhr (Mittwoch vor Fronleichnam)

Donnerstag, 15. Juni 2006 17.00 Uhr (Fronleichnam)

Samstag, 17. Juni 2006 20.00 Uhr

Vorverkauf ab Ende Mai (Inserate im «Blitz» und im Amtsblatt beachten)



Beggo-Schränzer-Jubiläum

«30 JAHR WOHNIDS SCHO AM BÄRG, DRUM SINDS CHO ALS ZWÄRG»



Mit einem rauschenden Fest feierten die Beggo-Schränzer ihren dritten runden Geburtstag. Dabei traten die vierzig Frauen und Männer als Zwärgä auf, angeführt von Oberguugger und Schneewittchen Marco Zimmermann sowie Präsident Robi Walker.

1976 halfen die Klewen-Schränzer bei der «Wiedergeburt» der Beggo-Zunft aktiv mit und delegierten ihren Präsidenten Urs Zwyszig als Unterhaltungsmeister in den neu gewählten Zunftrat. Georg Murer verwaltete die Kasse, Vizepräsident Maurus Nann übernahm die Charge des Oberguuggers. Weiter gehörten Markus «Muck» Gander als Probenleiter und Hugo Zwyszig dem Vorstand an. Am 23. Dezember wurden aus dreissig Klewen-Schränzern die Beggo-Schränzer. Seither pflegen sie eine gute Beziehung zur Zunft, sodass es drei Ehemaligen als Hansjörg I., Bruno I. und Christoph I. sogar zu höchsten Zunftmeisterehren reichte. Am 2. und 3. Februar 1996 luden die zwanzigjährigen Beggo-Schränzer im Technoook zur Jubiläumsfeier ins Alte Schützenhaus ein und wussten zu begeistern. Zehn Jahre später feierte man erneut, dies am heurigen 2. und 3. Horner. Ein gut eingespieltes achtköpfiges OK

bereitete einen Jubiläumsanlass vor, der es in sich hatte. So am Freitag mit den geladenen Ehren-, Passiv- und Freimitgliedern, dem Zunftrat, den Alt-Zunftmeistern sowie Eltern der Aktiven und weiteren Gästen. Die zehn Freunde der «fuhrigen

und maschtigen Küche», bestehend aus fast ausschliesslich Alt-Schränzern, glänzten einmal mehr mit ihrer Kochkunst. Das Ländlertrio Beggrüadergruäss, eine Schlagerparty mit DJ Muiri und die Chatzemuisig Seelisberg passten bestens zum Motto «ein Beggo-Schränzer sucht den Superstar».

Am Samstagnachmittag genossen vor allem Familien die Konzerte von sechs Guuggen auf dem Dorfplatz, unter ihnen eine «teuflische» aus dem Wallis. Im gottlob geheizten Festzelt gab es Unterhaltung mit DJ Thomas Käslin (Beggogegel). Die Kinder fanden es «geil».

An der Jubiläumsparty im Alten Schützenhaus sorgten ab 20 Uhr DJ Muiri und die Guuggen vom Nachmittag für eine Bombenstimmung. Diverse Bars, ein Verpflegungsstand, Musik und Tanz mit einem Schwyzerörgeli-Trio in der Kaffeestube waren die weiteren Hits. Bereits um 23 Uhr meldete OK-Präsident Philipp Rittiner hocheifrig Full-House.

ga

Beggo-Fasnacht 2006

ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN



So schön kann Fasnacht sein! Zunftmeister Fritz I. und Gemahlin Gisela und das Beggo-Volk genossen die herrliche Fasnacht 2006 unter dem Motto «Andere Länder, andere Sitten» in vollen Zügen.

ga

Neuer Sessellift eingeweiht

DANK WETTER UND CHÄLENLIFT FREQUENZSTEIGERUNG

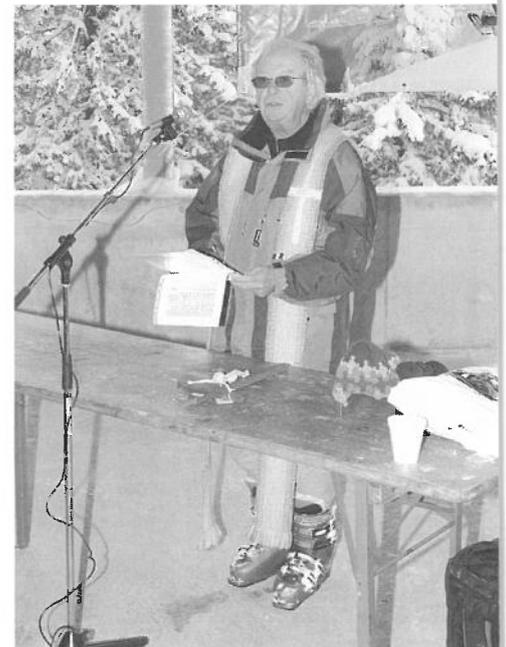


Freude herrscht bei Roland Fischer, Betriebsleiter der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG. Bis Mitte Februar konnten die Umsätze im Skigebiet Klewenalp-Stockhütte um einen satten Viertel gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Damit wurden alle Erwartungen übertroffen ... Gute Schnee- und Wetterverhältnisse und speziell der im Dezember neu eröffnete Sessellift Chälen führten zu diesem grossartigen Ergebnis. An Spitzentagen benützen bis zu zehntausend Personen den Chälenlift, welcher die Anlagen vorne auf Klewen spürbar entlastet.

Am 29. Dezember herrschte kaltes Winterwetter mit Sonne und Nebel auf der Klewenalp. Trotzdem kam recht viel Volk zur öffentlichen Einweihung des neuen Sessellifts Chälen. Ebenfalls anwesend war die Lokalprominenz aus Politik und Wirtschaft. Eingesegnet wurde die 5,5 Millionen Franken teure Anlage eindrücklich schlicht von Dorfpfarrer Walter Mathis, der infolge Kälte dem Weihwasser Frost-

schutz beimischte. Die Verwaltungsräte, aber auch Regierungsrat Gerhard Odermatt zeigten sich glücklich über den neuen, in kurzer Zeit erstellten Vierer-Sessellift. Er ermöglicht gegenüber dem alten Skilift eine fast dreifache Frequenzsteigerung und zählt bis zur Eröffnung der neuen

Gondelbahn Emmetten-Stockhütte zum Flaggsschiff unseres beliebten Ski- und Wandergebietes. Inzwischen haben bereits Tausende begeisterte Skifahrer/innen den Chälen-Sessellift benützt und bei der ruhigen Fahrt die einmalige Aussicht genossen. Noch nicht fertig gestellt war am Eröffnungstag die geplante WC-Anlage. Auch sind im kommenden Sommer gewisse Geländekorrekturen vorzunehmen, die noch mehr Skispass garantieren. ga



■ AUFLÖSUNG WETTBEWERB UND BEKANNTGABE DER SIEGER «MOSAIK» NR. 52, GEMEINDELIEGENSCHAFTEN

Die richtigen Auflösungen lauten:

A 1, B 15, C 8, D 12, E 13, F 7, G 11, H 3, I 10, J 14, K 2, L 5, M 9, N 4, O 6, P 16

Die Gewinner heissen:

- | | | |
|----------|--------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Preis | Rosemarie Zimmermann, Beckenried | Tageskarte Klewenalp |
| 2. Preis | Luzia Kistler, Reichenburg | Schiffsbillett Luzern-Beckenried |
| 3. Preis | Manuel Odermatt, Beckenried | DVD, Portrait von Beckenried |
| 4. Preis | Irma Vogel, Beckenried | DVD, Portrait von Beckenried |
| 5. Preis | Antonia Amstutz Franzini, Beckenried | DVD, Portrait von Beckenried |

Wir danken allen recht herzlich für die Teilnahme und gratulieren den Gewinnern und Gewinnerinnen.

80-jährig oder älter werden:

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

■ APRIL 2006

5. April 1925	Ida Gander-Risi	Sprengi
5. April 1925	Ruth Tschumi-Meer	Dorfstrasse 47
8. April 1909	Josef Gander-Risi	Dorfstrasse 81
8. April 1909	Wilhelmina Wymann	Dorfstrasse 81
9. April 1914	Gertrud Liechti-Rieder	Kirchweg 31
9. April 1922	Marie Hurschler-Odermatt	Hostattstrasse 1
10. April 1917	Theresia Murer-Odermatt	Allmendstrasse 8
11. April 1923	Marianne Amstad	Dorfstrasse 13
12. April 1920	Wilhelm Rossi-Gander	Allmendstrasse 27
15. April 1920	Anna Käslin-Büeler	Dorfstrasse 81
18. April 1926	Margaritha Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
22. April 1920	Rosa Murer-Hodel	Dorfstrasse 81
24. April 1922	Marie Bühler-Ambauen	Dorfplatz 4
28. April 1921	Martha Murer-Leiser	Rütenenstrasse 64
28. April 1923	Anna Meister-Murer	Seestrasse 6

■ MAI 2006

5. Mai 1916	Arnold Ambauen-Betschart	Seestrasse 44
7. Mai 1910	Johanna Gander-Wyrsh	Dorfstrasse 81
8. Mai 1925	Georg Odermatt-Käslin	Oberdorfstrasse 47
14. Mai 1923	Marie Ambauen-Gander	Fahrlistrasse 5
21. Mai 1922	Karl Infanger-Niederberger	Rütenenstrasse 92
31. Mai 1915	Katharina Murer-Gander	Kirchweg 17

■ JUNI 2006

1. Juni 1926	Felix Schachenmann-Stockmeyer	Seestrasse 6
3. Juni 1920	Marie Käslin-Gander	Dorfstrasse 81
3. Juni 1922	Gertrud Ryser-Murer	Buochserstrasse 1
3. Juni 1925	Paul Murer-Bissig	Buochserstrasse 65
5. Juni 1919	Maria Zwysig-Hofmann	Buochserstrasse 6
7. Juni 1918	Heilwig Banz-Kind	Dorfstrasse 22
7. Juni 1923	Regina Amstad-Arnold	Ledergasse 14
10. Juni 1919	Margaretha Amstad-Amstad	Erligholz
11. Juni 1911	Anna Berlinger	Dorfstrasse 81
13. Juni 1922	Marie Zumbühl-Murer	Dorfstrasse 81
16. Juni 1926	Elisabetha Schürch-Licini	Rütenenstrasse 30
18. Juni 1924	Adelheid Amstad-Murer	Kirchweg 23
23. Juni 1924	Magdalena Amstad-Koch	Kirchweg 21

■ JULI 2006

2. Juli 1911	Elisa Murer-Zimmermann	Dorfstrasse 81
2. Juli 1924	Arnold Mathis-Würsch	Dorfstrasse 79
4. Juli 1911	Viktoria Amstad-Moschen	Seestrasse 58
6. Juli 1915	Marie Käslin-Murer	Allmendstrasse 45
9. Juli 1923	Paul Kallenbach-Gander	Dorfstrasse 4
12. Juli 1925	Friedrich Bachmann-Hohler	Bodenberg
21. Juli 1925	Emil Murer-Käslin	Dorfstrasse 69
23. Juli 1910	Marie Gander-Barmettler	Dorfstrasse 81
25. Juli 1924	Friedrich Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
28. Juli 1923	Anna Näpffin-Käslin	Rütenenstrasse 42
31. Juli 1921	Gisela Hönig-Martin	Hostattstrasse 10
31. Juli 1923	Josef Oeschger-Spitzli	Dorfstrasse 14

NEUES SIEDLUNGSENTWÄSSERUNGSREGLEMENT

Sechs Nidwaldner Gemeinden haben sich die Aufgabe gestellt, ein neues Siedlungsentwässerungsreglement zu erarbeiten.

Im Aufgabenbereich der Siedlungsentwässerung fordern Subventionsstopps und veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen von den Gemeinden angepasste Lösungen. Es drängte sich daher eine komplette Neufassung der bisherigen Kanalisationsreglemente aus den frühen 80er- und 90er-Jahren auf.

Die Gemeinden Emmetten, Beckenried, Buochs, Stans, Oberdorf und Ennetmoos erarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Fachingenieur H.U. Gfeller (unitec, Stans) ein neues Siedlungsentwässerungsreglement.

Es beinhaltet die Anpassung an das veränderte Recht, verursacherorientierte Finanzierung, Sicherstellung von Unterhalt und Werterhaltung sowie langfristige Sicherstellung der Finanzierung von Sanierung und Erneuerung der Entwässerungsanlagen (u.a. Leitungsnetz, Sonderbauwerke, Abwasserreinigungsanlage/ARA und Fließgewässer).

ZIELE DES NEUEN REGLEMENTS:

- Die entstandenen Kosten sollen von den tatsächlichen Verursachern getragen werden.
- Alle auf einem Grundstück anfallenden Abwässer (Schmutz- und Regenabwasser) werden gebührenpflichtig.
- Die Gebühreneinnahmen müssen die Kosten der Abwasserentsorgung vollständig decken.
- Der Vollzug des Gebührensystems darf keinen erheblichen administrativen Aufwand verursachen.
- Das Gebührensystem muss für die Gebührenpflichtigen nachvollziehbar sein.
- Die Entwässerung von Dachflächen, Vorplätzen oder Strassen wird gebührenpflichtig.

Es werden wie bis anhin Anschluss- und Betriebsgebühren erhoben.

Die Anschlussgebühr ist als Einkauf in die bestehende Infrastruktur zu werten und wird beim Anschluss an die öffentlichen Entwässerungsanlagen einmalig erhoben.

Die Betriebsgebühren sind jährlich wiederkehrend und dienen der Deckung des Betriebs, des Unterhalts und der Erneuerung der gemeindeeigenen Entwässerungsanlagen sowie des jährlichen Betriebskostenbeitrages an die ARA. Sowohl die Anschlussgebühr wie auch die Betriebsgebühren werden künftig verursacherorientiert erhoben.

Gemäss dem neuen Gewässerschutzgesetz (GSchG, Art. 60a) sind alle Inhaber von Entwässerungsanlagen verpflichtet, die langfristige Finanzierung für Bau, Betrieb, Unterhalt, Sanierungen und Ersatz dieser Anlagen über Rückstellungen sicherzustellen.

Gegenüber der bisherigen Finanzierung gilt es zu beachten, dass Subventionen wegfallen und die Anschlussgebühren rückläufig sind. Die Quersubventionierung der Abwassergebühren über Zuschüsse aus dem allgemeinen Steuerertrag der Gemeinde widerspricht den geltenden Gesetzen von Bund und Kanton.

Folglich ist ein neues Finanzierungsmodell zu entwickeln, mit welchem der langfristige Unterhalt und die Werterhaltung der öffentlichen Entwässerungsanlagen sichergestellt werden können.

Diese neuen Voraussetzungen haben zwangsläufig auch Einfluss auf die Höhe der jährlich wiederkehrenden Betriebsgebühren.

An der nächsten Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2006 wird das neue Siedlungsentwässerungsreglement der Bevölkerung zur Genehmigung unterbreitet.

■ BAUBEWILLIGUNGEN 2005				
	2005	2004	2003	2002
Wohnbauten				
Neubauten	9	11	13	11
Anbauten/Umbauten	8	14	8	14
Übrige Hochbauten				
Neubauten	3	3	7	5
Anbauten/Umbauten	2	3	7	7
Übrige Bewilligungen	19	14	31	15
(Fassaden, Umgebung, Kanalisation, Reklamen, Strassen, Plätze, Bäche, Transportanlagen, Provisorien etc.)				
TOTAL BAUBEWILLIGUNGEN	41	45	66	52
Vorentscheide/Verlängerungen/Abschreibungen	12	13	7	15
Einspracheentscheide/Stellungnahmen				
Gestaltungsplan		1		5
Übrige		3	4	8
Abbrüche	4	3	2	2
Gestaltungsplan-Bewilligungen				2
TOTAL GEMEINDERATS BESCHLÜSSE	57	65	79	84

Landrats- und Regierungsratswahlen

WIE WÄHLE ICH RICHTIG?

Am 26.3.2006 finden im Kanton Nidwalden die Gesamterneuerungswahlen des Regierungs- und Landrates statt. Hiermit möchten wir über das Verfahren für die Stimmabgabe für die bevorstehenden Wahlen informieren:

■ ABSTIMMUNGSUNTERLAGEN

Die Abstimmungsunterlagen wurden von der Heilpädagogischen Werkstätte in Stans verpackt und Ihnen per Post zugestellt. Das Zustellkuvert beinhaltet einen persönlich adressierten Stimmrechtsausweis, den «Umschlag für die Stimm- und Wahlzettel», die Wahllisten für den Landrat und den Regierungsrat sowie die Wahlpropaganda der politischen Parteien. Falls Sie die Abstimmungsvorlagen nicht spätestens drei Wochen vor dem Wahltag erhalten oder falls sie unvollständig bei Ihnen eingetroffen sind, melden Sie sich bitte bei der Gemeindeverwaltung (Tel. 041 624 46 22 oder Mail: gemeinde@beckenried.ch). Beachten Sie bitte auf jeden Fall die Hinweise auf den Wahlzetteln sowie dem Stimmrechtsausweis.

■ ZUSTELLKUVERT

Bitte verwenden Sie zum Öffnen des Zustellkuverts keine Brieföffner oder dergleichen. Reissen Sie die perforierte Lasche auf. Das Zustellkuvert kann als Antwortkuvert für die briefliche Stimmabgabe verwendet werden.

■ LANDRATSWAHLEN

Der Landrat wird im Proporzverfahren (Verhältniswahl) analog dem Nationalrat gewählt. Jede Gemeinde im Kanton bildet einen eigenen Wahlkreis, und von den 60 Mandaten entfallen bei diesen Wahlen 5 Mandate auf die Gemeinde Beckenried. Dabei sind nur jene Kandidatinnen und Kandidaten wählbar, welche mittels Wahlvorschlägen (Listen) vorgeschlagen wurden. Beim Verhältniswahlrecht erhalten die Parteien bzw. Listen ihre Sitze (Mandate) annähernd im Verhältnis zu den erhaltenen Stimmen. Das Proporzverfahren hat im Gegensatz zum Majorzverfahren nicht

die klare Mehrheitsbildung, sondern eine möglichst gerechte und der proportionalen Wählerstärke entsprechende Vertretung der einzelnen Parteien/Gruppierungen zum Ziel. Dieses Verfahren gibt somit auch den mittleren und kleineren Parteien/Gruppierungen eine Chance. Grundsätzlich stimmen die Wählerinnen und Wähler in erster Linie für eine Partei/Gruppierung und erst in zweiter Linie für den entsprechenden Kandidaten/die entsprechende Kandidatin. So werden denn auch zuerst die Parteistimmen ausgezählt; auf diese Weise wird die Stärke der Parteien/Gruppierungen festgelegt. Anhand dieser Parteistärken werden die Sitze auf die Parteien verteilt. Innerhalb der Parteien/Gruppierungen sind dann die Kandidatinnen und Kandidaten mit den meisten Stimmen gewählt. Beim Ausfüllen des Wahlzettels im Proporzverfahren müssen Wählerinnen und Wähler folgende Besonderheiten beachten:

- Alle Veränderungen auf dem Wahlzettel dürfen nur handschriftlich vorgenommen werden. Auf diesem dürfen Sie nur Namen aufführen, die auf einer der Wahllisten der politischen Gemeinde Beckenried aufgeführt sind.
- Der Wahlzettel darf maximal 5 (fünf) Namen enthalten. Überzählige Namen oder nicht auf der Kandidatenliste enthaltene Namen werden gestrichen.
- Jede Kandidatin bzw. jeder Kandidat darf höchstens zweimal aufgeführt (kumuliert) werden. Das bedeutet, den gleichen Namen auf der gleichen Liste zweimal aufzuschreiben, wobei mehrere Kandidatinnen und Kandidaten möglich sind.
- Von einer anderen Liste können Namen auf der von Ihnen verwendeten Liste aufgeführt werden (panaschieren). Das bedeutet, dass Sie auf Ihrer Liste einen Namen streichen und an dessen Stelle oder auf allenfalls vorhandenen leeren Zeilen Kandidatinnen oder Kandidaten von anderen Listen einsetzen. Gleichzeitiges und mehrmaliges Panaschieren ist erlaubt. Aber Achtung: Die pa-

naschieren Kandidatinnen und Kandidaten nehmen ihre Parteistimmen mit und schwächen so die eigene Partei.

- Wird der Wahlzettel ohne Vordruck verwendet, können Namen wählbarer Kandidatinnen und Kandidaten eingetragen werden; allenfalls kann zusätzlich die Listenbezeichnung angebracht werden. Wird keine Listenbezeichnung angebracht, gelten nicht ausgefüllte Zeilen als leere Stimmen.

■ REGIERUNGSRATSWAHLEN

Der Regierungsrat wird im Majorzverfahren gewählt. Im 1. Wahlgang ist dabei das absolute Mehr entscheidend. Es ist erreicht, wenn eine vorgeschlagene Person mehr als die Hälfte der in Betracht fallenden Stimmen (gültige und leere Wahlzettel) erreicht. Beim Ausfüllen des Wahlzettels im Majorzverfahren müssen die Wählerinnen und Wähler folgende Besonderheiten beachten:

- Der Wahlzettel ist handschriftlich auszufüllen.
- Dieser darf nur Namen enthalten, die auf der Kandidatenliste aufgeführt sind.
- Die Kandidatinnen bzw. Kandidaten dürfen nur einmal aufgeführt sein.
- Der Wahlzettel darf maximal 7 (sieben) Namen enthalten. Überzählige Namen oder nicht auf der Kandidatenliste enthaltene Namen werden gestrichen.

■ STIMMABGABE

Persönliche Stimmabgabe an der Urne

Für die persönliche Stimmabgabe an der Urne legen Sie die beiden Wahllisten (Land- und Regierungsrat) in den «Umschlag für die Stimm- und Wahlzettel» und nehmen diesen zusammen mit dem Stimmrechtsausweis mit. Den Stimmrechtsausweis übergeben Sie den anwesenden Mitgliedern des Abstimmungsbüros und werfen das Kuvert in die bereitgestellte Urne. Die Standorte der Abstimmungslokale finden Sie auf dem Stimmrechtsausweis.

Briefliche Stimmabgabe

Legen Sie dazu die ausgefüllten Wahlzettel in den «Umschlag für die Stimm- und Wahlzettel» und schliessen Sie diesen.

Unterzeichnen Sie den Stimmrechtsausweis in jedem Fall und legen Sie diesen um 180° gedreht in das Rückantwortkuvert (= Zustellkuvert). Ihre briefliche Stimmabgabe ist somit korrekt adressiert. Legen Sie nun den «Umschlag für die Stimm- und Wahlzettel» dazu und kleben das grössere Kuvert zu. Das Rückantwortkuvert kann frankiert und verschlossen vor dem Abstimmungstag der Post übergeben, am Schalter der Gemeindeverwaltung abgegeben, in den Briefkasten der Gemeindeverwaltung eingeworfen oder durch eine Vertretung dem Abstimmungsbüro übergeben werden. Die weiteren Einzelheiten können Sie den Ausführungen auf dem Stimmrechtsausweis entnehmen.

Für weitere Auskünfte im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen stehen Ihnen die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung Beckenried (Tel. 041 624 46 22, Mail: gemeinde@beckenried.ch) oder die Mitglieder des Abstimmungsbüros gerne zur Verfügung.

Gemeindekanzlei

STATISTIK ZUM JAHRESENDE 2005

	2005	2004	2003	2002	2001
EINWOHNER					
Total Einwohner	3 098	2 982	2 928	2 879	2 880
Schweizer (ohne Aufenthaltler)	2 874	2 779	2 750	2 701	2 708
Ausländer (ohne Saisonniers)	224	203	178	178	172
Geburten	34	21	34	23	21
Todesfälle	18	19	22	26	21
ABRECHNUNGEN (IN 1000 FRANKEN)					
Steuerabrechnung Gesamttotal	14 846	12 963	12 694	14 458	10 958
Steueranteil Politische Gemeinde	2 763	2 476	2 508	2 886	2 199
Finanzausgleich	752	850	706	804	738
Grundstückgewinnsteuer/Gemeindeanteil	471	243	721	345	275
Erbschaftssteuer/Gemeindeanteil	17	44	4	17	- 3
ELEKTRIZITÄTSWERK (IN 1000 KWH)					
Eigenleistung	8 657	8 612	8 751	9 479	9 386
Fremdstrombezug	10 335	10 246	9 215	8 612	8 388
Rücklieferung	298	289	209	482	486
Verbrauch	18 694	18 569	17 757	17 609	17 288
Gesamtstrom	18 992	18 858	17 966	18 091	17 774

Jugendtreff Lieli: Wechsel Betriebsgruppenleiter

AUF ROLAND GANDER FOLGT ROLAND AMBAUEN

Roland Gander hat nach zweijähriger Tätigkeit per Ende 2005 seine Demission als Betriebsgruppenleiter Lieli eingereicht. Eine berufsbedingte Weiterbildung und die neue Aufgabe als stellvertretender Kommandant der Feuerwehr Beckenried beanspruchen seine Zeitressourcen. Wir danken Roland Gander für die gute Zusammenarbeit in der Jugendkommission und die wertvolle Jugendarbeit in unserem Dorf und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.



Zum neuen Betriebsgruppenleiter Lieli wurde Roland Ambauen gewählt. Er hat seine Aufgabe per 1. Januar 2006 aufgenommen. Roland Ambauen wird 29 Jahre alt. Er ist in Beckenried aufgewachsen und von Beruf Elektroniker. Seit acht Jahren arbeitet er bei der Speedesign GmbH in Kerns als Leiterplattenzeichner. Im Sommer fährt er gerne Töff, im Winter ist

er zwischendurch auf dem Schlitten anzutreffen. Er fotografiert gerne und versucht jeden Moment zu geniessen, sei es bei einem gemütlichen Jass oder einer Wanderung. Sein grösstes Hobby aber ist die Pfadi. In Beckenried war er Stufen- und

später Abteilungsleiter. Zurzeit ist er in der Kantonsleitung der Pfadi Unterwalden und in einer Kursleitung zur Ausbildung von Pfadileitern mit Jugend & Sport tätig. Als Ergänzung zu seinem Bürojob suchte er eine Abwechslung. Da er gerne mit Jugendlichen zusammenarbeitet, hat er sich entschieden, die interessante Herausforderung als Betriebsgruppenleiter Lieli zu übernehmen. Wir wünschen Roland Ambauen viel Freude und Erfolg bei der neuen Aufgabe.

lg

■ ÖFFNUNGSZEITEN JUGENDLOKAL LIELI

für Schülerinnen und Schüler ab der 1. ORS:
Wöchentlich am Freitagabend von 20.00 bis 23.00 Uhr, ausser während der Schulferien.

Gemeindebauamt

BAUBEWILLIGUNGEN

■ ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN VON OKTOBER 2005 BIS JANUAR 2006

Josef und Christine Lussi-Waser: Anbau Windfang und Ersatz Windschutzverglasung beim Bergrestaurant Alpstubli, Klewenalp; Arthur Amstad-Käslin: Einbau Fenster beim Zweifamilienhaus, Rosenweg 6; Ruedi Lehner: Montage Leuchtreklame beim Wohn-/Geschäftshaus, Dorfplatz 4; Historika Kunstgrafik AG: Aufstellen Ortsplan Gemeinde Beckenried, Buochserstrasse, Parkplatz Seehotel Sternen; Daniel Gander: Um- und Anbau und Sanierung Wohnhaus, Oeliweg 13; Elisabeth Amstad-von Euw: Abbruch Stall auf Parzelle Nr. 1377, Hostatt/Oberdorf; Valora AG: Ersatz Leuchtreklame beim Kiosk, Seestrasse 4; Noldi Gander-Käslin: Neubau Ökonomiegebäude, Rohnenmattli (ausserhalb Bauzone); Politische Gemeinde Beckenried: Sanierung Seemauer beim öffentlichen Seeplatz auf Parzelle Nr. 842, Fahrli; SYSA AG Stans: Neubau Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung, Lehmat 21; AG Franz Murer: Montage Leuchtreklame beim Werkhof, Buochserstrasse 86; Theo Zimmermann-Gander: Neubau Wintergarten (unbeheizt) beim Reiheneinfamilienhaus, Buochserstrasse 2; Kurt Hurschler-Arnold: Neubau Autounterstand und Grenzmauer beim Doppeleinfamilienhaus, Höfestrasse 6

■ HÄCKSELAKTIONEN 2006

Frühling:

25. März (Samstagmorgen)

Herbst:

28. Oktober (Samstagmorgen)

Diese Aktionen werden jeweils vorgängig speziell im NW-Amtsblatt (nicht amtlicher Teil) publiziert.

Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

■ GEBURTEN

13. Oktober 2005 Chantal Käslin, Gandgasse 10
 14. November 2005 Jago Ambauen, Seestrasse 5
 25. November 2005 Anna Luisa Katharina Troller, Vordermühlebach 11
 23. Dezember 2005 Aurel Heinrich Käslin, Buochserstrasse 68
 27. Dezember 2005 Norina Murer, Oberhostattstrasse 13
 4. Januar 2006 Philine Kurmann, Buochserstrasse 10
 16. Januar 2006 Colin Alfred Schaub, Dorfstrasse 65
 24. Januar 2006 Andrin Würsch, Oberdorfstrasse 42
 24. Januar 2006 Juliette Ritter, Seestrasse 24
 30. Januar 2006 Sina Anna Maria Ambauen, Allmendstrasse 37

■ EHESCHLIESSUNGEN

15. August 2005 Erica Amstad und Mario Christen, Kirchweg 10
 14. Oktober 2005 Andrea Röllli und Alois Ambauen, Allmendstrasse 37
 15. Oktober 2005 Anita Gander und Reto Baumann, Oeliweg 10
 7. Dezember 2005 Martina Ambauen und Erich Murer, Rüttenenstrasse 22
 9. Dezember 2005 Aleksandra Czubaszek und Marek Brykowski, Hostattstr. 8
 16. Dezember 2005 Elena Parshina und Goffried Stadelmann, Berggasthaus Panorama

■ TODESFÄLLE

9. Oktober 2005 Paul Amstad-von Euw, Oberdorfstrasse 24
 26. Oktober 2005 Annamarie Käslin-Bissig, Tal
 15. November 2005 Ida Berlinger-Käslin, Dorfstrasse 81
 6. Dezember 2005 Walter Wahlen-Staub, Gandgasse 4
 25. Dezember 2005 Josef Murer-Niederberger, Allmendstrasse 43
 20. Januar 2006 Josef Wymann, Dorfstrasse 81

Politische Gemeinde

RECYCLING 2005

		2005	2004	2003	2002
Autos	Stk.	3	3	6	4
Haushaltapparate	Stk.	250	216	154	146
Alteisen	t	85,1	81,2	60,9	53,7
Weissblech	t	2,4	2,1	2,2	0,9
Glas	t	85,0	86,1	66,5	66,9
Papier	t	103,3	204	150,0	155,2
Karton	t	19,7	38,3	32,7	24,2
Papier/Karton gemischt	t	105,4			
PET	hl	2208,7	1703,1	1849,8	1482,0
Altöl	t	2,7	3,0	3,6	2,6
Speiseöl	t	3,8	3,4	3,4	3,7
Kehricht	t	1053	1075,0	1231,2	1225,9
Sperrgut	t	48,6	45,2	39,0	37,5
Grünabfuhr	t	150,6	132,5		

Kommandowechsel Feuerwehr Beckenried

AUF KÄSLIN FOLGT KÄSLIN



V.l.n.r.: Martin Sax, Thuri Käslin und Roland Gander.



Der abgetretene Kommandant Toni Käslin.

Auf den 1. Januar 2006 hat die Feuerwehr Beckenried einen Wechsel an ihrer Spitze erfahren.

Nach 25 Jahren Feuerwehrdienst, wovon vier Jahre als Kommandant, scheidet Toni Käslin aus der Beckenrieder Feuerwehr aus. Im Namen der Bevölkerung danke ich recht herzlich für die geleistete Arbeit im Dienste der Allgemeinheit wie auch für die stets angenehme Zusammenarbeit

und Kameradschaft. In deiner neuen Tätigkeit als Feuerwehrinspektor wünsche ich dir viel Erfolg und berufliche Erfüllung.

Auf Käslin folgt Käslin. Zum neuen Kommandanten der Feuerwehr Beckenried wurde Arthur Käslin befördert. Thuri gehört seit 1987 der Feuerwehr an und ist auch als Instruktor tätig. Er bringt somit die besten Voraussetzungen für dieses Amt mit.

Zum neuen Kommandant-Stellvertreter wurde Roland Gander ernannt. Roli ist seit 1992 aktiv bei der Feuerwehr und hat diverse Kurse besucht. Ergänzt wird die Führung durch den altbewährten Martin Sax, ebenfalls Kommandant-Stellvertreter.

Ich danke allen für die Bereitschaft, diese anspruchsvollen Aufgaben zu übernehmen.

wk



Friedhofmulde

ENTSORGUNG DER ABFÄLLE

Die Friedhofkommission bittet die Bevölkerung, die Friedhofmulde ausschliesslich für die Entsorgung der Abfälle des Friedhofs zu benutzen. Gartenabfälle dürfen nicht in der Friedhofmulde entsorgt werden. Deren Unterhalt ist mit sehr hohen

Kosten verbunden. Deshalb bitten wir die Bevölkerung, die Garten- und Kompostabfälle der Grünabfuhr mitzugeben. Wir danken für das Verständnis.

Die Friedhofkommission

Gemeindewerk Beckenried

STROM – WERTVOLLES HANDELSGUT

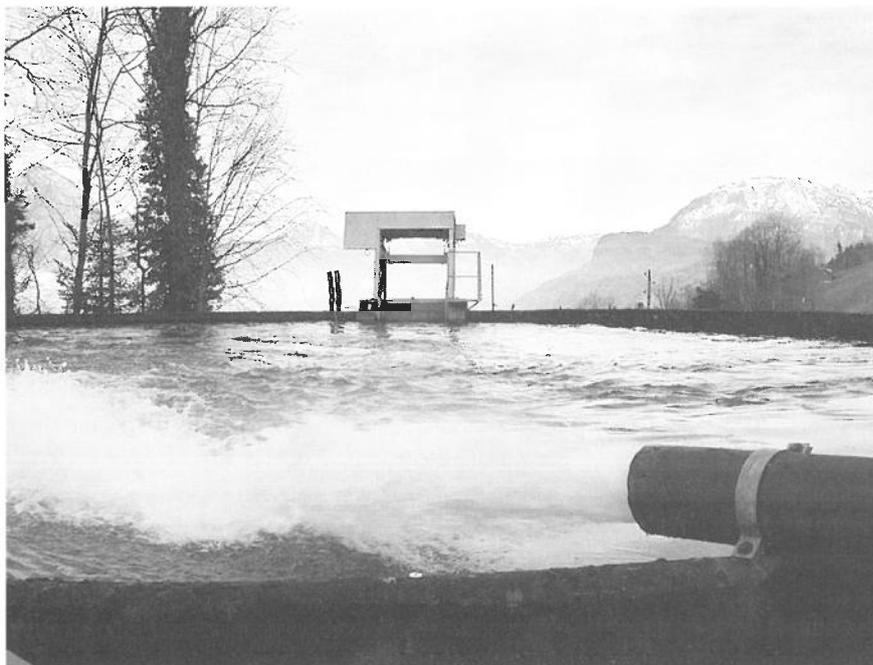
Strom ist selbstverständlich. Fällt er einmal aus, herrscht das grosse Chaos. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Nur wird die Strombeschaffung eine immer grössere Herausforderung werden.

Beckenried ist im Vergleich zu anderen Gemeinden in einer komfortablen Situation. Fast die Hälfte des Stromes stammt aus eigener Produktion, zum grossen Teil vom Kraftwerk Sustli. Für den Rest hat das Gemeindewerk Beckenried mit dem EW Nidwalden einen Energieliefervertrag abgeschlossen. Leider lässt sich elektrische Energie nicht in grösseren Mengen speichern. Im Sommer ist die Stromproduktion hoch, der Verbrauch jedoch niedrig. In den Wintermonaten ist es umgekehrt. Elektroheizungen etc. lassen den Verbrauch in die Höhe schnellen, während die Produktion durch die zugefrorenen Bäche reduziert ist. Dieses Jahr sei die Lage besonders prekär – so Peter Feldmann, Betriebsleiter vom Gemeindewerk Beckenried. Tatsächlich ist seit den Niederschlägen vom vergangenen August, die das Hochwasser verursacht haben, kaum mehr Regen gefallen. Muss

Strom eingekauft werden, so richtet sich der Preis nach der europäischen Strombörse in Leipzig. Infolge von gestiegenen Öl- und Gaspreisen ist auch der Strom in letzter Zeit massiv teurer geworden. Diese Preissteigerung wird sich in der Betriebsrechnung des Gemeindewerkes negativ auswirken. Sollten sich die Kosten für die zugekaufte Energie auf diesem Niveau halten oder erhöhen, muss mit Tarifanpassungen im Frühling gerechnet werden.

Ein Grund mehr, um die eigene Stromproduktion zu fördern und auszubauen. Das Gemeindewerk Beckenried will die vorhandenen Kraftwerke erhalten und mit Erneuerungen die eigene Stromproduktion steigern. So ist unter anderem ein zweites Trinkwasserkraftwerk geplant. Dabei wird das Wasser zur Stromproduktion genutzt, bevor es in die Haushalte fliesst. Dem Wasser «passiert» dabei nichts. Bereits heute ist das Trinkwasserkraftwerk Lätten in Betrieb. Es liefert Strom für rund sechzig Haushaltungen. «Das ist», so Peter Feldmann, «ein positiver Nebeneffekt der Trinkwasseranlage.»

rb



Sanierung Strandbad

KEINE NEUBAUTEN

Die Beckenrieder Badi soll erhalten bleiben. Über die konkreten Sanierungsmassnahmen wird die Gemeindeversammlung im Juni 2006 entscheiden.

Im letzten Sommer hat der Gemeinderat Beckenried einen Zustandsbericht zum Strandbad in Auftrag gegeben. Daraus ergeben sich Sanierungsmassnahmen in beträchtlichem Umfang.

Neubauten kommen nicht in Frage, da dieses Gebiet in der Gefahrenzone 1 liegt.

Bei sämtlichen Gebäuden stehen Erneuerungs- und Unterhaltsarbeiten an. Der Vorplatz beim Restaurant soll vergrössert und mit neuem Mobiliar ausgestattet werden. Auf dem Parkplatz soll ein Veloständer für mehr Ordnung sorgen. Die Schwimmbadtechnik muss dringend ersetzt werden, um eine einwandfreie Wasserqualität zu garantieren.

Nach Verhandlungen zwischen Tourismus Beckenried als Pächterin und der politischen Gemeinde als Grundeigentümerin sind wir zum Entscheid gelangt, die Badi zu erhalten.

Der Gemeinderat bringt zuhanden der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2006 eine Vorlage zur Abstimmung, die alle Sanierungsmassnahmen enthält. Dazu benötigen wir noch diverse Richtofferten, um das Kostendach zu ermitteln. Der Tourismusverein wird weiterhin für den Betrieb und Unterhalt zuständig sein. Der bestehende Vertrag muss noch überarbeitet und angepasst werden. Die neue Vereinbarung kommt ebenfalls zur Abstimmung. Beide Geschäfte werden detailliert in der Botschaft zur Frühjahresgemeinde vorgestellt.

Mit diesen Sanierungen soll der Weiterbestand des Strandbads für die nächsten Jahre gesichert werden, erfreut sich doch dieser schöne Platz am See bei vielen Beckenriederinnen und Beckenriedern sehr grosser Beliebtheit.

wk

SCHULE

Schulskifahren

EINZIGARTIG IN DER REGION

Es hat Tradition und viele beneiden Beckenried darum: Seit Jahren hält unsere Schule während einiger Winterwochen den Sportunterricht auf der Klewenalp ab.

Skifahren, Snowboarden und sogar Schneeschuhlaufen sind angesagt. Dafür werden Stundenpläne umgestellt, Leiterinnen und Leiter gesucht und einigermaßen homogene Gruppen gebildet. Das Ziel ist klar: hinauf an die saubere Luft, hinauf an die Sonne! Ziel ist aber auch, den Kindern zu Fortschritten zu verhelfen und sie so vielleicht zu einem Lifetime-Hobby zu führen.

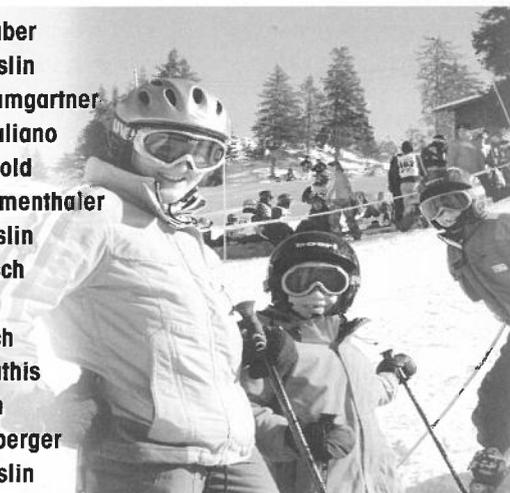
Skiclub, Klewenbahn und Skischule unterstützen das Projekt, stellen Material zur Verfügung und sorgen für gute Bedingungen. Dass für die vielen Kinder genügend Leiterinnen und Leiter zur Verfügung stehen, ist sehr erfreulich. Neben Skilehrern

und den Lehrpersonen engagieren sich Eltern, Mitglieder des Schulrates und weitere Lehrpersonen in der unterrichtsfreien Zeit. Diese Helferinnen und Helfer der Saison 2006 seien hier einmal namentlich erwähnt, verbunden mit einem grossen Dank.



**Heidi Scheuber
Marlene Käslin
Martina Baumgartner
Roberto Vitaliano
Claudia Arnold
Theres Muhmenthaler
Ramona Käslin
Esther Wyrsch
Ruth Waser
Lydia Wyrsch
Beatrice Mathis
Astrid Inglin
Rita Niederberger
Beatrice Käslin**

**Silvia Bannwart
Ueli Flüeler
Judith Gander
Trudi Käslin
Heidi Hürlimann
Peter Niederberger
Marie-Theres Waser
Beat Gander
Trudi Käslin
Pia Schaller
Bettina Halter
Anita Zimmermann
Thomas Hampf
Markus Ziegler**



10 Jahre Sternsingen

FESTLICHER ANLASS IN DER KIRCHE

Eingeführt wurde das Sternsingen in Beckenried von den Blauringmädchen. Sie zogen in Gruppen durch die Quartiere. Lehrer Hans Imboden half ihnen beim Einproben der Lieder. Später übernahm sein Nachfolger Gerhard Baumgartner diese Aufgabe. Beim Sternsingen wurden die Blauringmädchen durch die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse unterstützt. Später nahmen die vier Gruppen einen beleuchteten Stern mit auf den Weg.

Nach der Auflösung des Blaurings wirkten nebst den Schulklassen Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit. Als die Jugendvereine sich vom Sternsingen zurückzogen, pflegte die Schule den Brauch weiter. Die vier Gruppen zogen nun mit ihren Lehrpersonen von Haus zu Haus.

Trotz des finanziellen Erfolges war es manchmal mühsam, die Sängerguppen

bei Schneetreiben während rund dreier Stunden zusammenzuhalten und guten Gesang zu bieten. Die Erfahrung, abgewiesen zu werden, war für die Kinder hart. Deshalb erarbeiteten die Lehrpersonen für

das Sternsingen 1997 ein neues Konzept.

Seither findet das Sternsingen jedes Jahr in der Pfarrkirche statt, am 6. Januar 2006 zum zehnten Mal.

gb



2. ORS nimmt am Wettbewerb des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes teil

WERDEN DIE LETZTEN DRACHEN ÜBERROLLT?

Ob sich der Drache durchsetzen kann oder vom Lastwagen überrollt wird, das wird sich vielleicht im Verkehrshaus entscheiden. Der Schweizerische Nutzfahrzeugverband ASTAG hat einen Wettbewerb für Schulklassen lanciert. In kreativen Projekten sollen die Nutzfahrzeuge im Alltag thematisiert werden und im Verkehrshaus und in verschiedenen Medien für Präsenz und Aufsehen sorgen.

■ UM WAS GEHT ES?

Die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Notwendigkeit des Nutzfahrzeuges sei sehr schlecht, so der Direktor der ASTAG, Kandid Hofstetter. Die Nutzfahrzeuge bezeichnen wir als gefährlich, laut, umweltbelastend und verkehrsbehindernd. Genau diese Einstellung gilt es zu verändern. Wenn wir uns am Morgen wecken lassen, sind wir permanent mit transportierten Gegenständen konfrontiert. Der Wecker wurde bereits als Rohstoff in die Fabrik gebracht und von dort wieder zum Grossverfeiler. Auch die Zahnpasta wurde verschiedentlich transportiert und auch das Frühstück kommt mit dem Transportfahrzeug in den Detailhandel. Der Lastwagen ist einfach nötig für die Aufrechterhaltung der gesamten Infrastruktur. Die Liste lässt sich beliebig ergänzen mit den ganzen Bereichen der Ver- und Entsorgung, Strassenreinigung, Kanalreinigung usw. Der Car

spielt eine zentrale Rolle im schweizerischen Tourismus und somit im Personentransport. Statistisch handelt es sich um das sicherste Transportmittel. Auch im Energieverbrauch schneidet es am besten ab, betont Kandid Hofstetter.

■ SIND WIR ANGESPROCHEN?

Ebenfalls wichtig für den Nutzfahrzeugverband ist das Berufsbild. Neben Chauffeuren hat das Transportgewerbe Berührungspunkte mit zahlreichen weiteren Berufen wie Mechaniker, Elektriker usw. Gerade weil der Gütertransport für Diskussionsstoff sorgt und die Gemüter zu erhitzen vermag, finde ich die Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig. Nutzfahrzeuge sind unentbehrlich und gehören zu unserem Alltag. Darum können eine Auseinandersetzung mit dem Thema und die Sensibilisierung von jungen Menschen nicht schaden. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, mit einer Werkgruppe an diesem Wettbewerb mitzumachen.

■ WIE LAUTEN DIE VORGABEN?

Für das Projekt gab uns der Nutzfahrzeugverband drei verschiedene Varianten, das Thema «Nutzfahrzeuge im Alltag» anzugehen: Bild- oder Textausstellung im Format 2 x 3 m, Modell eines LKWs mit dem Maximalvolumen von 2 m³ oder ein Video von maximal 5 Minuten. Die Themen kön-

nen aus sämtlichen Bereichen des Nutzfahrverkehrs stammen: Entsorgung, Versorgung, Stücktransport, Autotransport, Personentransport, internationaler Transport usw. Wesentlich ist der Bezug zum Nutzfahrzeug.

■ WIE SIND WIR DAS THEMA ANGEANGEN?

Die Schülerinnen und Schüler waren von der Idee sofort begeistert und wir sammelten erste Ideen, wie wir das Thema im technischen Gestalten umsetzen könnten. In kleinen Teams wurden mögliche Ideen gesammelt und der Gruppe vorgestellt. Wir waren uns einig, dass für eine Ausstellung die optische Erscheinung des Produktes wichtig ist, um Besucher aufmerksam zu machen und sie anzuziehen. Das Auge entscheidet als Erstes, ob wir uns im Verkehrshaus für das Thema Zeit nehmen möchten oder nicht. Die Schülerinnen und Schüler waren darum sehr motiviert, gemeinsam ein Lastwagenmodell zu schreineren, welches durch seine Erscheinung auffallen soll. Wir haben Lastwagenbilder gesucht, um uns mit einem Modell zu identifizieren, und die Schülerinnen und Schüler haben sich einstimmig für einen Truck mit interessantem Führerstand entschieden. Nach einigen Skizzen und Gesprächen habe ich für die Schülerinnen und Schüler einen Ausführungsplan im Massstab 1:2 gezeichnet, welcher während der Werkarbeiten als Vorlage diente. Aus oben genannten Überlegungen nutzten wir die erlaubten 2 m³ und haben auf Grund der Proportionen ein Mass von 0,8 m x 1,2 m x 2,0 m gewählt. Natürlich soll der Transporter nicht einfach auf seinen Ausstellungsplatz gestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler wollten «Aktion» zeigen. Wir haben uns also überlegt, wie wir das Modell dynamisch positionieren und gleichzeitig auch den sinnvollen und unumgänglichen Einsatz dieser Nutzfahrzeuge aufzeigen können. Die Idee war dann, eine Mauer zu erstellen, welche tapeziert ist von vielen Bildern verschiedenster Nutzfahrzeuge im Alltag.



Diese Mauer wird von unserem Lastwagenmodell durchbrochen und so soll das Lastwagenmodell in seiner ganzen Schönheit, Kraft und Dynamik in Erscheinung treten.

■ DEM DRACHEN AUF DEN FERSEN

Weil man an einer Ausstellung durch leichte Provokation oder Fragen auslösende Elemente Zuschauer locken kann, haben wir in einer weiteren Idee das Thema des nicht so guten Lastwagen-Images in unser Modell integriert. In unserer Darstellung soll der Lastwagen dieses schlechte Image, symbolisiert durch einen bösen Drachen, überrollen und mit den positiven Bildern im Hintergrund auf seine nutzvollen Einsätze im Alltag aufmerksam machen. Die Motivation der Schülerinnen und Schüler ist für den Einsatz an einem solchen Projekt entscheidend.

■ VOM PLAN ZUM MODELL

Die Herausforderung für mich als Lehrperson war, in der kurzen Zeit von zwei Lektionen in der Woche die 15 Schülerinnen und Schüler zu beschäftigen und gleichzeitig unvermeidbare technische Probleme mit ihnen besprechen zu können. Das Werkteam konnte sich mit seinem eigenen Projekt identifizieren und der Einsatz war grossartig.

Die Arbeit erstreckte sich über einen langen Zeitraum. Wenn der Lastwagen über einige Wochen optisch keine Fortschritte machte, oder gewisse Teile dreimal gemacht werden mussten, weil ein Fehler passiert war, gab es auch Motivationsprobleme. Ebenfalls gab es immer wieder Details zu lösen, welche von den Schülerinnen und Schülern technisch alles abverlangten. Genaues Arbeiten war das oberste Gebot. Das hat Geduld gefordert und auch Nerven gekostet.



Es ist aber eine gute Übung für zukünftige Arbeiten in der Schule oder auch später in der Lehre. Es ist schön, zu sehen, wie ein Produkt entsteht, das man anfänglich nur auf Papier sehen konnte.

■ NUR ALS TEAM ERREICHEN WIR DAS ZIEL

Es ist allen klar, dass diese Arbeit nur mit dem Einsatz aller Beteiligten zum Ziel führen kann. Der Auftraggeber hat uns spüren lassen, dass er unsere Arbeit schätzt. Wir bekamen am 6. Dezember vom Direktor persönlich einen Samichlaussack mit vielen Köstlichkeiten. Wir wurden von einem Lastwagenchauffeur besucht, und auch das «Tele Tell» interessierte sich für unsere Arbeit. Durch einen Besuch von offizieller

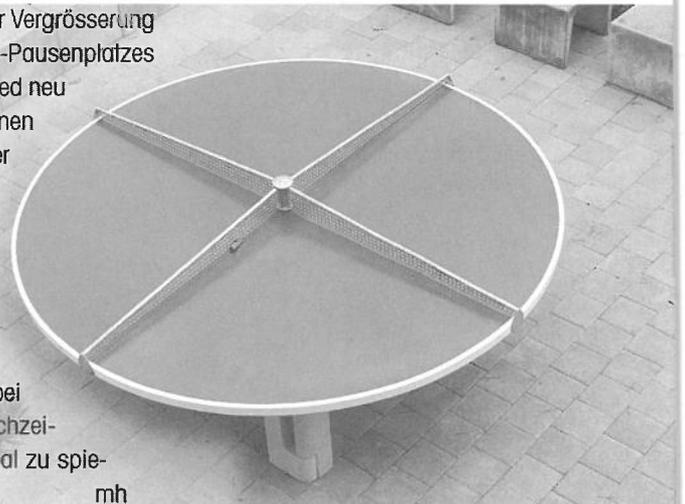
Seite ist für die Schülerinnen und Schüler zu spüren, dass ihr Einsatz am Projekt wichtig ist und dass sie eine Verantwortung haben. Durch die Präsenz des ASTAG bekommt die Arbeit zusätzliches Gewicht.

Die Ausstellung aller Wettbewerbsobjekte findet vom 6. April bis 29. Mai 2006 im Verkehrshaus in Luzern statt. Die Schülerinnen und Schüler werden im Verkehrshaus namentlich erwähnt. Es gilt also, alles daran zu setzen, termingerecht ein stolzes Objekt präsentieren zu können. Das ist nur mit vollem Einsatz des ganzen Teams möglich. Dieser Einsatz wird belohnt, denn für die eingereichten Objekte wird eine Schulreise mit einem Car gesponsert. Wir freuen uns darauf! rh

Neuer Tischtennistisch auf dem ORS-Pausenplatz

JETZT GEHTS RUND!

Im Zusammenhang mit der Vergrösserung und Sanierung des ORS-Pausenplatzes besitzt die Schule Beckenried neu eine veritable Attraktion: einen runden Tischtennistisch, der nicht wie ein herkömmlicher Tisch über zwei Spielhälften verfügt, sondern vier Spielflächen bietet. Diese Rarität eignet sich hervorragend für «Rundlauf», ein Spiel, bei welchem viele Schüler gleichzeitig teilnehmen können. Ideal zu spielen in der Pause!



Neue Software für die Schule

BESSER LERNEN DANK MIND-MAPPING

30 Lizenzen der Business-Mapping-Software MindManager® X5 Pro hat die Mindjet GmbH der Schule Beckenried geschenkt. Für bessere Organisation, effizienteres Lernen – und als PR-Aktion für das Unternehmen.



Peter Ottiger, Mindjet Country Manager Switzerland, leitet den Workshop der Schule Beckenried.

In Amerika ist die Mindjet Corporation beheimatet, von Beckenried aus vertreibt sie ihre Software in der ganzen Schweiz. Zuständig dafür ist Peter Ottiger. Seit 1991 wohnt er im «schönsten Dorf am schönsten See», war einst Microware-Verkaufsleiter und arbeitet seit Februar 2005 bei Mindjet. Er ist begeistert von dem Programm: «Wer einmal damit gearbeitet hat, gibt es nicht mehr her», sagt er. Und: Der «Mind-Manager» sei einfach zu bedienen, helfe beim Erfassen komplexer Themen und bei der Strukturierung von Lerninhalten. «Ausserdem erleichtert die Software Lehrerinnen und Lehrern das Planen der Lektionen.»

Die beiden Kinder von Peter Ottiger gehen in Beckenried zur Schule – und so wollte der Vater «etwas für diese Schule tun». Er lud die Lehrerschaft zu einem kostenlosen Workshop ein, erklärte Herkunft und Anwendung der Software – und schenkte im Anschluss daran allen Teilnehmenden eine CD-ROM mit Programm und Lizenz. Am 20. September sei eine neue Version

der Software auf den Markt gekommen, erklärte Ottiger dazu. Statt die noch vorhandenen Exemplare nun nach Deutschland an den europäischen Hauptsitz zurückzuschicken, wolle er sie einem «wohltätigen Zweck» zuführen.

Die 30 anwesenden Lehrerinnen und Lehrer, Schulratsmitglieder und Schulinspektor Ernst Mathis konnten sich während einhalb Stunden davon überzeugen, dass die Mind-Mapping-Software wirklich einfach ist, dass sie für die Vorbereitung und Durchführung von Sitzungen, für die Organisation von Projektwochen, aber auch für Musikschul-Semesterplanungen oder Weiterbildungen sehr nützlich sein könnte. Jakob Christen, Informatik-Verantwortlicher der Schule Beckenried, arbeitet bereits mit der Software und ist – wie Ottiger – davon fasziniert: «Wir installieren jetzt die Programme auf den Schulcomputern, sodass die Schülerinnen und Schüler damit arbeiten können», sagt er. Und weiter: «Das Programm ist in der Startphase sehr einfach. Die Jugendlichen werden es schnell begreifen.» Begriffen haben die Vorteile dieses Programmes schon andere: «Swisscom, UBS und CS haben bereits je 1000 Lizenzen gekauft», sagt Ottiger. Mind-Mapping ist eine Visualisierungstechnik. Im Zentrum steht der Gedanke, die Idee. Sie wird strukturiert, das heisst mit Schlüsselbegriffen und Assoziationen verbunden. Dann wird verschoben, zugeteilt, sortiert, mit Farben und Symbolen versehen. So entsteht im Lauf der Arbeit eine «Gedanken-Landkarte», auf der Abhängigkeiten und Prioritäten auf einen Blick erkennbar sind. Seit 30 Jahren kommt diese Methode, erfunden vom Engländer Tony Buzan, in den verschiedensten Bereichen zur Anwendung. Jetzt soll die Computer-Version den Siegeszug antreten, weil Dokumente via E-mail verschickt und mit Hilfe eines kostenlosen «Viewer» von den Empfängern auch eingesehen werden können. Was diese dann ja so faszinieren könnte, dass sie die Software kaufen. Billig ist sie nicht: Wer im Internetshop von Mindjet die neueste Version erstehen will,

bezahlt für die Einzelversion 299 Euro, jede der 30 in Beckenried verschenkten Lizenzen hätte im Handel 465 Franken gekostet. Ein kostbares Geschenk.

Peter Ottiger ist jedoch überzeugt davon, dass sich die Investition lohnt: Weil die Software dazu beiträgt, dass «Schülerinnen und Schüler auf einfache und fast spielerische Weise die Gedanken strukturieren und Lerninhalte besser verstehen, und weil Mind-Mapping laut wissenschaftlicher Erkenntnis die linke Gehirnhälfte (zuständig für analytisches Denken) mit der rechten (zuständig für bildliche Vorstellungen, Rhythmen und Farben) kombiniert.» Ottiger und Christen sind zufrieden mit dem Workshop – und gespannt auf die Reaktionen der Lehrperson. Denn: «Schon nach eineinhalb Stunden sind verschiedenste Ideen für neue Anwendungsgebiete genannt worden.» Ottiger ist ziemlich sicher, dass sich die Mind-Mapping-Software via Lehrerschaft verbreitet. «Lehrerinnen und Lehrer machen in Vereinen mit, engagieren sich in verschiedensten Organisationen und Institutionen» – und auf diesem Weg soll Mindjet bekannt werden. Weil sie auch von jenen angewendet werden kann, die sonst mit dem Computer nicht viel Erfahrung haben, weil sie für sich selbst spricht, wie Ottiger sagt. «Der «Mind-Manager» ist nicht erklärungs-, sondern erlebnisbedürftig.» reneb



Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer am Mindjet-Workshop der Schule Beckenried.

Neue Präsentationsform in der Bibliothek

DIE BIBLIOTHEK IM WANDEL?



Folgende Fragen und deren Beantwortung geben einen Einblick in die Veränderungen, die in letzter Zeit in der Bibliothek Beckenried Einzug gehalten haben:

■ BLEIBEN BIBLIOTHEKEN NICHT IMMER GLEICH?

Wer der Ansicht ist, dass sich Bibliotheken nicht verändern, liegt ganz falsch: Bibliotheken sind am Puls der Zeit, sie sind aktuell, modern und attraktiv. Viele Bibliotheken von heute bieten nicht nur eine zeitgemässe Auswahl an Büchern, sondern führen in ihrem Angebot auch Kassetten, Musik-CDs, Computerspiele, Filme, Zeitschriften, fremdsprachige Medien und Internetanschluss. Die Schul- und Gemeindebibliothek Beckenried bietet diese grosse Palette an Medien bereits seit längerer Zeit an. Neu ist eine sehr interessante Auswahl an Hörbüchern in englischer Sprache.

■ WAS HAT SICH NEBEN DER MEDIEN-AUSWAHL SONST NOCH VERÄNDERT?

Nicht nur die Auswahl an Medien hat sich verändert beziehungsweise vergrössert. Neu ist auch die Art der Präsentation der Medien. Bis jetzt wurden die Sachbücher nach dem traditionellen alphanumerischen System sortiert und aufgestellt. Immer wieder zeigte sich, dass eine solche Aufstellung zwar seitens der Bibliothek-

rinnen sehr genau gehandhabt werden konnte, für die Kundschaft jedoch eher schwer verständlich war. Vor ungefähr einem Jahr hat man deshalb bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemein öffentlichen Bibliotheken ein neues System erarbeitet, das den Bedürfnissen der Kundschaft bei der Suche nach einem bestimmten Buch entgegenkommt: Es wurde die Themenorientierte Medienpräsentation, kurz TOM genannt, eingeführt.

■ WAS GENAU IST NUN DIESES TOM?

Bei der Themenorientierten Medienpräsentation werden die Medien nach Themenbereichen wie Sport, Reisen, Gesundheit, Natur, Technik und so weiter eingeteilt. Die für alle leicht verständliche Medienpräsentation mit Themenbereichen erleichtert der Kundschaft die Suche nach einem bestimmten Sachbuch erheblich. Auch in den Buchhandlungen gibt es eine solche Umordnung des Medienbestandes, welche durch ihre Einfachheit durchaus leseanimierend wirken kann.

■ WIE SIEHT ES IN DER SCHUL- UND GEMEINDEBIBLIOTHEK BECKENRIED AUS?

Auch die Bibliothek Beckenried wurde nach diesem neuen, kundenfreundlichen System umgestaltet. Denn schliesslich soll den KundInnen eine möglichst einfach zu handhabende Bibliothek geboten werden, in der sie sich unkompliziert bewegen können. Die Sachbuchbereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind neu nach Themenbereichen aufgestellt und entsprechend angeschrieben. So sind zum Beispiel bei den Erwachsenen unter «Familie» alle Bücher zu finden, die in diesen Bereich fallen: Erziehung, schwierige Familiensituationen, Scheidung, Erbrecht und so weiter.

Der Einbezug der Kinder und Jugendlichen in die Bibliothek ist sehr wichtig. Mit der neuen Medienpräsentation nach Themenbereichen wurde für sie und auch für die Erwachsenen eine übersichtliche und ge-

mütliche Bibliothek geschaffen, die zum Verweilen und Schmöckern einlädt. Durch die Umstellung auf TOM gibt es für die Jugendlichen eine gemütliche Ecke, in der sie die für sie spannenden Sachbücher finden. Ziel für dieses Jahr ist zudem, den Sachbuchbereich für die Jugendlichen stark auszubauen.

Mit dieser neuen Medienpräsentation ist für die Kundschaft eine leichter zugängliche Bibliothek geschaffen worden, die den Erwachsenen, Jugendlichen, aber auch den Kindern dient und an Attraktivität und Anziehungskraft gewonnen hat. Besuchen Sie die Beckenrieder Bibliothek und machen Sie sich selber ein Bild von der neuen Gestaltung.

nk

■ ANGEBOT:

- 10 000 Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene:
- Belletristik, Sachbücher, Zeitschriften
- Comics, Bilderbücher
- Hörbücher, Bücher in Grossdruck-Schrift
- Tonkassetten, CD-ROM-Lernspiele
- Compact Disc, DVD
- Medien in diversen Fremdsprachen

■ ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag:	15.30 – 16.30 Uhr
	19.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch:	19.00 – 20.00 Uhr
Freitag:	15.00 – 16.30 Uhr
Samstag:	9.30 – 11.30 Uhr

B-R-A-V-O: Bravo

SECHSTKLÄSSLER SINGEN AUF DEM DAMPFSCHIFF URI

Am 4. Adventssonntag, 18. Dezember, lud die SGV (Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee) zu einer traditionellen Adventsrundfahrt auf dem Dampfschiff Uri ein. Mit dabei waren auch die Beckenrieder Sechstklässler, welche die Fahrt mit weihnächtlichen Liedern umrahmten. Unter der Leitung von Erich Stadler und Peter Muri sangen sie ein bunt gemischtes Repertoire verschiedenster Weihnachtslieder aus aller Welt, unter anderem auch aus der beliebten «Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard. Der Anlass wurde mit einigen witzigen Weihnachtsgedichten abgerundet. Mit ihrer frischen und lebendigen Art zu singen

verstanden es die Schülerinnen und Schüler, den Leuten die Weihnachtszeit zu versüssen.

Für alle Beteiligten war diese Rundfahrt ein Erfolg. Sie wird vielen Leuten noch lange in Erinnerung bleiben. es



100 Jahre Primarschulhaus

«ICH HOFFE, DASS DIE KINDER MIT FREUDE MITSPIELEN»

Im Gespräch mit Rita Niederberger-Käslin, Autorin des Festspiels zum Hundertjahr-Jubiläum des Primarschulhauses.

Dieses Jahr wird unser Primarschulhaus hundert Jahre alt. Im Zentrum des Jubiläumsanlasses im Juni steht ein Festspiel, das an drei Abenden auf dem Schulhausplatz aufgeführt wird. Im Auftrag des Schulrates hat Rita Niederberger-Käslin das Spiel geschrieben, dem sie den Titel «Schuel-Huis-Platz» gegeben hat. Die Autorin beantwortete dem «Mosaik» einige Fragen:

■ **«Mosaik»: Worum geht es im Festspiel?**
Rita Niederberger: Es erzählt aus dem Schulalltag und thematisiert Alltägliches, nicht nur aus der Schule. Es ist also nicht ein geschichtlicher Abriss, sondern spielt in der Gegenwart, an einem Tag. «Ahorn» und «Hagebutte», die seit je vor dem Schulhaus stehen, schaffen die Verbindung zur Vergangenheit. Diese beiden Hauptdarsteller schnappen alles auf, was im und ums Schulhaus herum läuft. Sie sind sich fast nie einig und haben immer Gesprächsstoff. Natürlich haben sie ein Lieblingsthema: die Schulkinder.

liche Haltung zur Schule beschrieben. Ich habe versucht, jenen Themen auf den Zahn zu fühlen, die vermutlich alle Menschen in irgendeiner Form beschäftigen.

■ **Wie haben Sie reagiert, als Sie von der Schule angefragt wurden, ein Festspiel zu schreiben?**

Ich ging davon aus, dass meine bisherigen Schreibarbeiten auf gutes Echo gestossen sind. Gleichzeitig spürte ich aber Erwartungsdruck. Es war bestimmt meine bisher schwierigste «Schreibaufgabe», weil ich gegen 300 Mitwirkenden eine Aufgabe verleihen musste.

■ **Wie sind Sie denn zum Schreiben gekommen?**

Ich schreibe, weil ich es fürs Leben gerne mache.

■ **Was wollen Sie mit dem Stück erreichen?**

Ich hoffe, es ist unterhaltsam und enthält Witz und Schalk, ohne aber Klamauk zu veranstalten. Vielleicht regt es an, und der eine oder andere kann sich etwas «herausnehmen». Das bleibt dem Zuschauer überlassen.

■ **Habe Sie Ihre Erfahrungen als Schülerin, Mutter schulpflichtiger Kinder und Partnerin des Schulwirts in das Stück einfließen lassen?**

Sicher haben mich diese Erfahrungen inspiriert. Ich habe aber nicht meine persön-

■ AUFFÜHRUNGSDATEN UND -ZEITEN

Donnerstag, 22. Juni 06, 20.30 h
Samstag, 24. Juni 06, 20.30 h
Sonntag, 25. Juni 06, 20.30 h



Rita Niederberger (rechts) mit der Regisseurin Prisca Anderhub.

■ **Wie ist es Ihnen beim Verfassen des Festspiels ergangen?**

Zu Beginn sammelte ich viele Ideen, fast zu viele und ich kam nicht vorwärts. Ich entschied mich dann für einen roten Faden und folgte ihm. Von da an sprudelte es nur so und ich kam ziemlich schnell ans Ende.

■ **Welche Rollen haben die Schülerinnen und Schüler?**

Innerhalb des Stücks haben sämtliche Klassen ihren Auftritt mit Gesang, Spiel und Tanz, wobei sie die vorgegebene Szene selber kreieren und ausgestalten können, natürlich innerhalb des Gesamtstücks. Thomas Müller leistet hier wertvolle Koordinationsarbeit.

■ **Daneben treten aber auch Erwachsene auf?**

Ja, die Erwachsenen spielen den roten Faden im Stück. Es haben bereits zwölf

Beckenriederinnen und Beckenrieder zugesagt. Das ist super! Sie haben sogar bereits ein «Casting» hinter sich. Demnächst werden die Rollen verteilt.

■ **Gehört Musik zum Festspiel?**

Ja, unbedingt. Musikschulleiter Andreas Scheuermann hat die meisten Liedmelodien selbst komponiert, die von Thomas Müller mit Texten ausgestattet wurden. Zudem wird das Spiel von einer Liveband begleitet werden.

Auf das Schlusslied mit allen Schülerinnen und Schülern freue ich mich ganz besonders.

■ **Wo genau wird gespielt?**

Unter freiem Himmel auf dem unteren Pausenplatz. Der Jubilar, das Primarschulhaus, stellt die majestätische Kulisse im Hintergrund dar.

Für die Zuschauer wird eine grosse Tribüne errichtet.

■ **Sind Sie zugleich auch Regisseurin?**

Nein, dafür bin ich nicht geeignet. Das OK hat in der Person von Prisca Anderhub aus Brunnen eine erfahrene Regisseurin gefunden.

■ **Was sind Ihre Erwartungen?**

Ich hoffe, dass alle Mitwirkenden und besonders die Schulkinder mit Begeisterung dabei sind und dass der Funke aufs Publikum überspringt.

Vielen Dank fürs Interview.

Im Rahmen einer Schreibwerkstatt haben sich auch Schülerinnen und Schüler in die Geschichte ihres ehrwürdigen Schulhauses eingefühlt. Geniessen Sie Michelle Christens Geschichte:

Ein Jubiläum ...

...UND EIN WINZIG KLEINER KOBOLD MIT SEGELOHREN

Mux ist genauso alt wie das Primarschulhaus. Und so ein runder Geburtstag ist doch ein Grund zum Feiern. Oder etwa nicht?!

Hallo, ich bin der Kobold Mux. Schon seit vielen Jahren lebe ich hier in diesem Schulhaus. Das ist ganz schön spannend! Man weiss immer, was so vor sich geht, und hat immer was zu tun. Wohnen tu ich in einem Wandschrank. Manchmal auch hinter einer Wandtafel. Ich bin jetzt 100 Jahre alt. Man wird ja nicht alle Tage 100 Jahre alt. Also habe ich beschlossen, diesen Tag ganz besonders zu gestalten. Als Erstes will ich euch erzählen, was hier früher alles so passiert ist.

Also: Vor 90 Jahren habe ich begonnen, im Schulhaus herumzuspuken. Das hat sehr gut geklappt. Niemand hat bemerkt, dass ich all den Unfug angestellt habe. Das ist auch gut so. Zum Glück kann ich mich unsichtbar machen. Übrigens bin ich ziemlich klein, nämlich zehn Zentimeter. Ich bin vio-

lett und habe grosse Segelohren. Meine Augen sind gelb und ich sehe sehr gut (auch jetzt mit 100 Jahren noch!). Jedenfalls habe ich bei meinen Streichen immer dafür gesorgt, dass alle glaubten, ein anderer sei es gewesen. Nie wurde ich beschuldigt.

Off habe ich den Klassen beim Lernen zugeguckt, hab sie auch beim Spicken erwischt. Man könnte meinen, die Lehrer seien blind. Ich klebte sehr gerne Kaugummis auf die Stühle. Oder Reissnägel. Das muss wehtun, denn die Schüler schreien immer laut auf ...

Einmal, als ich so in den Gängen herumgeschlendert bin, hat mich per Zufall jemand entdeckt. Natürlich darf so etwas nicht passieren. Also habe ich mich schnell wieder unsichtbar gehext. Doch es nützte nichts, er sah mich immer noch. «Hallo, ich bin Tom», flüsterte er, und glaubte wohl sich selbst nicht. «Mist!», schimpfte ich. Schnell huschte ich die Treppe hinauf. Doch mit meinen kurzen Beinen kam ich nicht weit. Schon hatte

mich Tom gepackt und hielt mich in der geschlossenen Faust. «Lass mich raus!», schrie ich und strampelte wie wild. Doch er liess mich nicht mehr los. Er steckte mich in seine Schultasche und ging in seine Klasse. Dort öffnete er den Deckel und ich sprang heraus. «Mann, deine Schultasche stinkt!», beschwerte ich mich. Ich bemerkte, dass auch Tom gerne Unfug macht. Und da wir nun ein gemeinsames Hobby hatten, wurden wir Freunde. Aber nur er konnte mich sehen. Wir heckten viele Streiche aus. Doch Tom verliess die Schule und ging ins Gymi. Tja, so ist es halt, man wird immer älter ...

Auch ich wurde langsam alt. Doch einem Kobold sieht man das nicht an. Nun bin ich immer noch hier und bin steinalt. Übrigens gibt es jetzt so eine Deutschförderung. Die Kinder mussten dort eine Geschichte über einen Kobold schreiben. Da hiess der Kobold auch Mux. Es gibt schon komische Zufälle ...

Michelle Christen, 6. Klasse

First Lego League

DIE GROSSE HERAUSFORDERUNG



Acht Beckenrieder Schüler nahmen an der Innerschweizer Ausscheidung von First Lego League teil. Dabei galt es, einen Roboter zu programmieren und mit ihm verschiedene Aufgaben zu lösen.

Am 18. November 2005 war es so weit. Nach intensiven Vorbereitungen, seit August immer am Mittwochnachmittag, wollten acht Schüler und ihr Coach Thomas Hampp ihr Können zeigen und messen. Morgens um 7 Uhr fuhren sie mit 14 weiteren Teams nach Olten an die innerschweizerische Ausscheidung von First Lego League. Der Gewinner darf an der Europäischen Ausscheidung in Deutschland weitermachen.

Während Wochen wurde im Rahmen der Begabungsförderung an der Schule Beckenried getüftelt, geprobt und programmiert, damit ihr Roboter die vorgegebenen Aufgaben auf dem Spieltisch erfüllen konnte. Die gestellten Aufgaben waren sehr anspruchsvoll. So mussten mit dem programmierten Lego-Roboter Fische eingesammelt und Pipelines geflickt werden, ein Delfin musste befreit, die Schatztruhe in

die Basis geholt und ins Riff getaucht werden. Präzision, minutiöse Planung, logisches und vernetztes Denken, Kreativität und Ausdauer waren gefragt.

■ GEGENSEITIGER RESPEKT TROTZ KONKURRENZDRUCK

Die Spannung war gross. Wie sehen die anderen Roboter aus? Wie gut sind wir? Die Atmosphäre war total beeindruckend. Etwa 150 Schülerinnen und Schüler mit ihren Coaches in zwei grossen Räumen richteten sich ein und machten die letzte Proberunde auf dem Spieltisch. Es herrschte Ruhe, die Konzentration war spürbar, kein Drängeln am Spieltisch, keine Hektik und keine Aggression. Die Jugendlichen beobachteten die anderen Roboter, staunten, fragten, tauschten Tipps aus und beratschlagten sich gegenseitig mit sehr viel Wohlwollen und grossem Interesse.

Jedes Team musste dreimal antreten. Dazwischen wurden die Forscherarbeiten präsentiert.

Voll konzentriert starteten Simon Gander, Pascal Joos, Simon Käslin, Stefan Käslin, Patrick Klaus, Andre Odermatt, Christoph

Polenz und Mike Studhalter in die erste Runde. Wird alles klappen? Die erste Runde war ein unglaublicher Erfolg. Fast alles klappte und das Team Beggotech gewann mit 215 Punkten, ganz dicht gefolgt vom letztjährigen Sieger. Das tolle Resultat machte Mut. Beggotech kämpfte weiter, optimierte, programmierte kleine Veränderungen neu. Die Präzision musste optimiert werden, denn ihr Roboter war sehr langsam. Leider lief bei der zweiten Runde nicht alles wie gewünscht. Geduld und Ausdauer sowie ruhige Nerven wurden auf eine harte Probe gestellt. Nach der dritten Runde schafften sie es in den Viertelfinal, arbeiteten hart weiter und schliffen an ihren Strategien.

Beggotech schaffte in der Endrunde den guten vierten Rang. Eine unglaubliche Leistung, waren die Gegner doch seit Jahren mit dabei und nahmen schon in Deutschland und Amerika an Wettbewerben teil. Hochmotiviert wurde sofort nach der Rangverkündigung weitergeplant. «Nächstes Jahr kommen wir wieder und kämpfen weiter. Vielleicht können wir dann nach Deutschland», sagte das Team.

An dieser Stelle möchte ich den Schülern und Thomas Hampp für den unermüdlischen Einsatz, die vielen Überstunden und Nachtschichten herzlich danken.

Weitere Informationen zum Thema:
www.beckenried.ch sowie
www.firstlegoleague.org

Fachperson Begabungsförderung
 Daniela Jenni



Fastenwoche vom 2. bis 7. April 2006

HEILFASTEN – ENTSCHLACKUNG, ENERGIESTEIFERUNG UND GUTE LAUNE

Auch dieses Jahr findet wieder ein gemeinsames Heilfasten statt. Organisiert wird es von der Frauen- und Müttergemeinschaft Beckenried, Emmetten und Seelisberg. Es beginnt am 2. April und dauert sechs Tage. Aber was genau ist Heilfasten und was bringt es Körper und Geist?

Beim Heilfasten geht es um den bewussten Verzicht auf Nahrung, wobei der Zeitraum dafür begrenzt ist. Es geht darum, Gifte und Schlacken auszuscheiden. Das ist deshalb notwendig, weil sich diese bei nicht sofortigem Ausscheiden im Innern des Körpers stauen und sogar vom Blut aufgenommen werden. Dies wird auf der Haut sichtbar, sie reagiert mit Unreinheiten. Doch eine gesund aussehende Haut ist nicht das Einzige, was das Fasten bringt. Die körpereigenen Abwehrkräfte werden gestärkt und die Leistungsfähigkeit wird gesteigert. Durch den Verzicht auf Nahrung wird die Sinneswahrnehmung gestärkt. Aber auch bereits verdrängte Gefühle und Konflikte könnten wieder auftauchen. Deshalb sollte man während dieser Zeit versuchen, ein bisschen Abstand vom Alltag und seiner Hektik zu nehmen. Denn wie Goethe bereits sagte: «Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und wenn es möglich zu

machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.»

■ FASTEN OHNE HUNGERGEBÜHL?

Weitere positive Effekte können eine Straffung von Muskeln und Gewebe, erhöhte Spannkraft der Haare und eine bessere Stimmung sein. Viele chronische Gesundheitsprobleme lassen sich beheben, wobei das Fasten aber nicht als Allerheilmittel betrachtet werden darf. Doch sicher ist, dass das Fasten nicht nur Darm und Blut, sondern auch das Bindegewebe, Organe und Gelenke reinigt.

Das Fasten kann aber auch eine gute Gelegenheit sein, um die Essgewohnheiten umzustellen und sich ausgewogen und vollwertig zu ernähren. Somit wird der entschlackte Körper nicht sofort wieder mit Schadstoffen belastet.

Natürlich stellt sich jeder die Frage, wie das denn mit dem Hunger aussieht. Wie

soll man es schaffen, eine ganze Woche lang nur flüssige Nahrung zu sich zu nehmen? Wenn der Darm zu Beginn des Fastens vollständig entleert wird und sich der Körper auf die Verbrennung körpereigener Energiereserven umgestellt hat, setzt das Hungergefühl gar nicht mehr ein. Falls man nach dem Fasten etwas schlapp und müde ist, liegt das daran, dass der Körper einen Drittel der Kraft für die Verdauung einsetzt und sich erst wieder daran gewöhnen muss.



Frauen- und Müttergemeinschaft Beckenried – Emmetten – Seelisberg

■ BEGLEITETE FASTENWOCHE 2006

vom 2. April bis 7. April in Emmetten

Auskunft erteilen:

Irene Baumgartner, 041 620 53 37, oder Brigitte Waser, 041 620 28 68

Anmeldeschluss: 24. März 2006

Aktion Spaghetti-Zmittag 2006

TEILEN MACHT STARK



Sonntag, 19. März, 10.30 bis 14.00 Uhr, Kaffeestube «Altes Schützenhaus»

Die Frauengemeinschaft lädt alljährlich in der Fastenzeit zum Teilen mit Not leidenden Menschen ein. Als Zeichen der Solidarität soll heuer für das Fastenopferprojekt Haiti gespendet werden. So werden Menschen ermächtigt, ihre Probleme selbst zu meistern und für sich und ihre Familie eine Verbesserung der Lebenssituation zu bewirken.

Frauengemeinschaft Beckenried

UNBÜROKRATISCHE HILFE FÜR WENIGER BEGÜNSTIGTE MENSCHEN

Die Frauengemeinschaft Beckenried feiert das 125-jährige Vereinsbestehen. Anlässlich der Generalversammlung vom 7. Februar 2006 wurde dieses Jubiläum im festlich dekorierten Schützenhaus-Saal gebührend gefeiert. 204 Frauen, Vereinsvorstände aus dem ganzen Kanton und Mitglieder der Behörde von Beckenried nahmen daran teil.

Nach einem feinen Essen gratulierte die Kantonapräsidentin Heidi Zimmermann zusammen mit den Vereinspräsidentinnen der Ortsvereine aus dem Kanton Nidwalden zum Jubiläum mit vielen guten Wünschen für die Zukunft. Teamleiterin Marcelle Berlinger begrüßte die grosse Anzahl Mitglieder und die vielen Gäste aus der Beckenrieder Behörde. Pfarrer Walter Mathis und Kirchenrätin Elisabeth Käslin würdigten die Freiwilligenarbeit der Frauen. Nach der Versammlung verzauberten René Dubach und seine Frau mit raffinierten Tricks den Abend, und die vielen schönen Preise der durchgeführten Tombola wurden an die glücklichen Gewinnerinnen verteilt.

■ GESCHICHTLICHES AUS DEN PROTOKOLLBÜCHERN

Am 1. März 1881 gründete Pfarrer Rohrer den christlichen Mütterverein mit dem Zweck, in Gebet, Wort und Rat für die christliche Erziehung und gegen die Verweltlichung des Familienlebens zu wirken. An der Generalversammlung von 1913 wurden den bisher rein religiösen Zwecken des Vereins auch die Werke der Wohltätigkeit hinzugefügt. Dazu wurde ein Vorstand von drei Mitgliedern gewählt: als Präsidentin Frau Ständerat Amstad-Cattani, als Aktuarin Frau Regierungsrat Gander-Gander und als Kassierin Frau Präsident Wymann-Amstad. Der Mütterverein trifft mit seinen zahlenden Mitgliedern dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund bei. Arme Mütter sind vom Mitgliederbeitrag freigestellt. 1938 erfolgte die Gründung der Krankenpflegestation durch die damalige Präsidentin Frau Dorly Wymann-Gamma. Sie musste aber nach 22 Jahren aus finanziellen Gründen wieder aufgelöst werden. Am 11. November 1942 wurde beschlossen, die alljährliche Weihnachtsbescherung gemeinsam mit dem Turnverein durchzuführen. Der Turn-



verein übernahm die Aufgabe, die Geschenke am St.-Nikolaus-Abend in die Familien zu bringen, und leistete dafür einen Beitrag an die Frauengemeinschaft. Dadurch wurden jährlich 30 bis 40 Familien mit Lebensmitteln, Stoffen und anderen nützlichen Dingen versorgt. Bereits zwei Jahre später beschloss der Mütterverein, zur Entlastung der Mütter einen Kindergarten zu gründen, und nach weiteren sieben Jahren entstand die Mütterberatungsstelle. Geleitet wurde sie von Sr. Della Pietra und Frl. Morath. 1985 wurde die Gruppe Zämecho gegründet und dem Frauen- und





Mütterverein angegliedert. Vor einem Jahr wurde an der Generalversammlung die Namensänderung in «Frauengemeinschaft» und die Statutenrevision ohne grosse Diskussion angenommen.

■ HEUTE

Wir übernehmen Aufgaben in Gesellschaft, Staat und Kirche zum Wohle der lokalen Bevölkerung. Die Frauengemeinschaft leistet seit 125 Jahren volkswirtschaftlich

wertvolle Arbeit und schliesst damit Lücken, die der Staat nicht füllen kann. Die Frauengemeinschaft Beckenried setzt sich für das Wohl von Frauen, Familien und Kindern ein.

Der Verein zählt heute 450 Mitglieder und ist dem Dachverband Schweizerischer Katholischer Frauenbund angeschlossen. Zum Jubiläum verfügt die Frauengemeinschaft neu auch über eine eigene Homepage.

■ VORSTAND 2006

Präsidentin:	Marcelle Berlinger	Dorfstrasse 5
Aktuarin:	Judith Landolt	Allmendstrasse 11
Kassierin:	Regina Murer	Ridlistrasse 21
Seniorenanlässe:	Margrith von Rotz	Kirchweg 31
Kurswesen:	Yvonne Odermatt	Allmendstrasse 4
Zämecho:	Beatrice Zumbühl	Oberdorfstrasse 10

Wechsel im Sakristanendienst

ABSCHIED UND WILLKOMM!

Roger Käslin-Tresch verliess uns nach zweieinhalb Jahren Mitarbeit im kirchlichen Dienst als Sakristan per Ende Dezember 2005. Damit folgte er dem inneren Wunsch, wieder in seinen erlernten Erstberuf als Schreiner zurückzukehren.

Roger Käslin brachte frische Ideen in den Sakristanendienst, er gab vor allem der Dekoration des Kirchenraumes ein eigenes Gepräge. Wir danken ihm für seinen Einsatz in den Jahren 2003 bis 2005 und wünschen ihm beruflich wie persönlich Glück und Genugtuung.

Am 1. Januar 2006 konnten wir Hans Käslin-Odermatt als neuen Sigrüst der Pfarrkirche St. Heinrich begrüßen. Im Schulalter war er während mehrerer Jahre Ministrant. In den letzten Jahren kam er bei der Steinstössmesse mit den Aufgaben eines Sakristans in Berührung. Hans Käslin wird den grossen Sakristanenkurs in Einsiedeln besuchen und für die verant-

wortungsvolle Arbeit vorbereitet werden. Möge er in seinem neuen Beruf viel Freude und Befriedigung erfahren, das wünscht ihm von Herzen der Kirchenrat.

mb

■ DER NEUE SIGRIST STELLT SICH VOR

Am 1. Januar 2006 durfte ich meine neue Arbeitsstelle als Sakristan antreten. Am meisten freue ich mich über die vielen spontanen Begegnungen. Ich geniesse es, gelegentlich mit dem Velo an die Arbeit zu fahren. Nie hätte ich gedacht, welche Vielfalt die neue Arbeit mit sich bringt. Mir gefällt mein neuer Job super.

Verheiratet bin ich mit Heidi Odermatt. Unser Sohn Stefan ist mit 19 Jahren nach Thun ausgeflogen, Tochter Daniela absolviert in Avenches ein Welschlandjahr. Sandra, unsere zweite Tochter, besucht die 1. ORS in Beckenried.

Meine Hobbys sind Wandern, Biken, Tourenskifahren. Ausserdem sammle ich Ansichtskarten von unserem Dorf und alte



Briefe, vorwiegend mit Poststempel Beckenried. Bei der Korporation habe ich das Amt als Kassier inne. Nach über 25 Jahren als Metzger bei Coop, davon 17 Jahre in Stans, beschloss ich, eine Luftveränderung vorzunehmen. Ich bin zu 70 % als Sakristan angestellt und arbeite weiterhin zwei bis drei halbe Tage im Coop Stans.

hk

Das Genossenbürgerrecht

DER NAME VERBINDET

Genossenbürger kann man nicht einfach so werden. Man muss Bürger/in von Beckenried sein und den richtigen Namen haben. Genossenbürgerrechte können auch erlöschen, beispielsweise bei Auswanderung.

Was die ältere Generation sicher weiss, ist Jüngeren, im Dorf weniger Verwurzelten und Zugezogenen wahrscheinlich nicht bekannt: die Funktion des Genossenbürgerrechtes. Es ist im Grundgesetz der Genossenkorporation umschrieben: «Das Genossenbürgerrecht wird durch alte Geschlechter mit dem Bürgerrecht der Gemeinde Beckenried vermittelt.» Namentlich sind es: Achermann, Ambauen, Amstad, Berlinger, Feller, Gander, Käslin/Kaeslin, Murer, Näpflin, Stalder, Würsch, Wyman. Frauen, die durch Heirat einen anderen Namen bekommen, behalten das Genossenbürgerrecht. Sie können es jedoch nicht an ihre Kinder weitergeben, da es an den männlichen Stamm gebunden ist. Das Genossenbürgerrecht der Geschlechter Kretz (bereits im Jahre 1440 ausgewandert), Gröbli, Schriber und von Wil ist erloschen. Die Stammlinie Lussi war bereits 1370 in Beckenried im Besitze des Beckenrieder Uertrechtes, siedelte dann aber frühzeitig nach Stans aus. Kurzfristig waren auch Ansiedler mit dem Namen «Nier» Aktivge-

nossen von Beckenried. Sie verzogen sich jedoch 1483 nach Büren und Stans. Das Genossenbürgerrecht (ab dem 18. Altersjahr) beinhaltet das Stimm- und Wahlrecht an der Genossengemeindeversammlung und berechtigt nach Entrichtung einer Einschussgebühr von zurzeit Fr. 10.00 zur Nutzung des Korporationsvermögens, der Genossame, welche an die Genossenbürger ausgeschüttet werden kann. Die Genossenkorporation hat jedoch seit längerer Zeit keine Genossame mehr ausbezahlt. Stattdessen beschliesst sie jährlich an der Genossengemeinde, der Öffentlichkeit für einen bestimmten Zweck einen Beitrag zukommen zu lassen. Die Gleichberechtigung und damit das Frauenstimmrecht wurden bei den Nidwaldner Korporationen erst im Jahr 1992 eingeführt. Dazu war eine Genossenlandsgemeinde notwendig. Zu dieser waren sämtliche Genossenbürgerinnen und -bürger im Anschluss an die ordentliche Landsgemeinde zu Wil eingeladen.

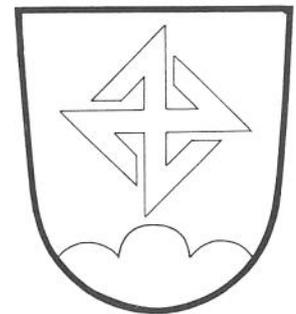
Quelle:

- «Die Korporationen von Nidwalden», 1979, von Josef Achermann
- «Die Bürgerfamilien von Nidwalden», 1994, von Ernst Niederberger
- «Beggrüader Mosaik 35/2000»



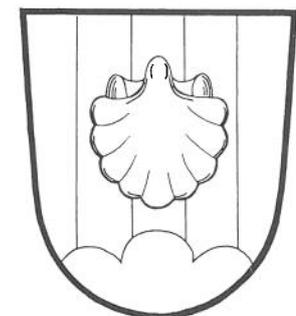
■ ACHERMANN

Stammort Ennetbürgen 1326
Beckenried 1600
Vermutlich durch Kauf und Bewirtschaftung eines langen Achers



■ AMBAUEN

Stammort Emmetten 1500
Beckenried erste Erwähnung 1513 des Jakob am Bauen vom Pfiffing



■ AMSTAD

Stammort Stansstad 1315
Beckenried 1423

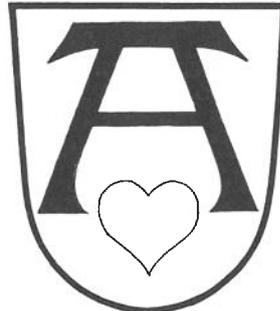




■ **BERLINGER**

Erste Erwähnung 1480

Durch Zuzüger vom Schlösschen Beroldingen mittels Übernahme eines Grundstückes in Beckenried/Emmetten.



■ **KÄSLIN/KAESLIN**

Erste Erwähnung 1480

Vermutlich von Heini Kesli, vermöglicher Landsmann, fabrizierte ursprünglich Brat- oder Geisskäse.

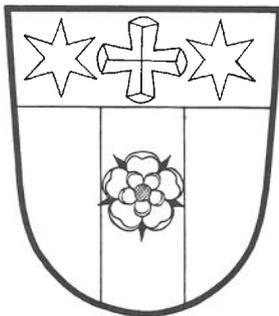


■ **STALDER**

Stammort Buochs 1454

Beckenried 1520

Laut Steuerrodel der Buochser Genossen von 1454 entrichtete ein Wält Stalder dem Staate Abgaben von seinen Gütern, u.a. vom Sassi, Katzenstrick und dem Stadel in Buochs. Vom letzteren Gut stammt wohl der Name.



■ **FELLER**

Ursprünglich Falger und Fölller

Ein Joachim Feller war 1520 Mitstifter der St.-Heinrichs-Kapelle Beckenried.



■ **MURER**

Erste Erwähnung 1500

Zusammenhang mit dem Maurerberuf



■ **WÜRSCH**

Stammort Emmetten 1366

Beckenried 1750

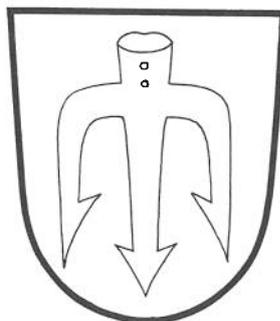
Früher Wirsch, vielleicht Nutzungsrecht in Beckenried durch Einheirat. Ein Klaus Würsch war 1454 Inhaber der Alp Alpen.



■ **GANDER**

Erste Erwähnung 1366

Ein Heni Gander als Richter bestimmt, wird vermutlich sein Name von dessen Landgut «Gand» erhalten haben.



■ **NÄPFLIN**

Erste Erwähnung 1494

Ein Hans Nöppli verteidigte vor dem Geschworenengericht die Interessen der Uertenen von Beckenried und Emmetten im Jahre 1534.



■ **WYMANN**

Erste Erwähnung 1262

Ein Uli Winmann unterzeichnete 1262 mit vier weiteren Interessenten den Pachtvertrag Alp Morschfeld.

für diese Ausgabe

INHALTSVERZEICHNIS

	Beckenried bewegt	Seite 1
DOSSIER	Sportler im Dorf	Seite 2–10
DORFLEBEN	Firma für Lebensraumoptimierung in Beckenried	Seite 11
	Innovationspreis	Seite 11
	Hotel Edelweiss feierte	Seite 12
	Der Fahrliplatz erhält ein neues Gesicht	Seite 12
	Auf Würsch AG folgt Schnyder GmbH	Seite 13
	Beggo-Schränzer-Jubiläum/Beggo-Fasnacht 2006	Seite 14
	Neuer Sessellift eingeweiht	Seite 15
	Auflösung und Sieger vom Wettbewerb im «Mosaik Nr. 52»	Seite 15
GEMEINDE	Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite 16
	Neues Siedlungsentwässerungsreglement	Seite 17
	Landrats- und Regierungsratswahlen: Wie wähle ich richtig?	Seite 18
	Statistik zum Jahresende 2005	Seite 19
	Jugendtreff Lieli: Wechsel Betriebsgruppenleiter	Seite 19
	Zivilstandsnachrichten/Baubewilligungen/Recycling 2005	Seite 20
	Kommandowechsel Feuerwehr Beckenried	Seite 21
	Friedhofmulde: Entsorgung der Abfälle	Seite 21
	Gemeindewerk Beckenried: Strom – wertvolles Handelsgut	Seite 22
	Sanierung Strandbadareal	Seite 22
SCHULE	Schulschiffahren: Einzigartig in der Region	Seite 23
	10 Jahre Sternsingen	Seite 23
	2. ORS nimmt am Wettbewerb des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes teil	Seite 24
	Neuer Tischtennistisch auf dem ORS-Pausenplatz	Seite 25
	Besser lernen dank Mind-Mapping	Seite 26
	Neue Präsentationsform in der Bibliothek	Seite 27
	Sechstklässler singen auf dem Dampfschiff Uri	Seite 28
	100 Jahre Primarschulhaus: Gespräch mit Rita Niederberger	Seite 29
	Ein Jubiläum und ein winzig kleiner Kobold mit Segelohren	Seite 29
	First Lego League: Die grosse Herausforderung	Seite 30
KIRCHE	Heilfasten – Entschlackung, Energiesteigerung und gute Laune	Seite 31
	Spaghetti-Zmittag 2006	Seite 31
	125 Jahre Frauengemeinschaft Beckenried	Seite 32
	Wechsel im Sakristanendienst	Seite 33
KORPORATION	Das Genossenbürgerrecht – der Name verbindet	Seite 34

■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen:	Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchengemeinde und Genossenkorporation Beckenried
Ausgabe:	19. Jahrgang, Nr. 53, März 2006
Nächste Ausgabe:	Juli 2006, Themen an Pia Schaller bis spätestens 19. April 2006 (Redaktionsschluss: 8. Juni 2006)
Erscheinungsweise:	Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente (Fr. 25.– inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.
Redaktionsadresse:	«Beggräder Mosaik», Pia Schaller, Rüttenenstrasse 31a, 6375 Beckenried, m.p.schaller@gmx.ch
Redaktionskommission:	Gerhard Amstad, Micha Heimler, Thomas Holl, Bruno Murer, Rita Niederberger-Käslin, Ueli Metzger, Margrith Murer, Pia Schaller
Texte:	Gerhard Amstad (ga), Gerhard Baumgartner (gb), Marcelle Berlinger (mb), Rosemarie Bugmann (rb), Lydia Gisler (lg), Micha Heimler (mh), Roman Heini (rh), Nicole Kälin (nk), Hans Käslin (hk), Bernadette Hummel (bh), Wendelin Käslin (wk), Thomas Klaus (tk), Renate Metzger-Breitenfellner (remeb), Ueli Metzger (um), Antonia Murer (am), Robert Murer (rm), Rita Niederberger-Käslin (rnk), Erich Stadler (es)
Fotos:	Jakob Christen, Renate Metzger, Pia Schaller, Ruth Waser
Redaktionelle Überarbeitung:	Rosemarie Bugmann
Korrektorat:	Textkorrektur Terminus, Luzern
Konzept und Gestaltung:	Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch
Herstellung:	Druckerei Käslin AG, Beckenried